

Danziger Volksstimme

Einzelpreis 20 P oder 40 Groszy

Bezugspreis monatlich 3.00 Gulden, wöchentlich 0.75 Gulden, in Deutschland 2.50 Goldmark, durch die Post 3.00 Gulden monatlich. Anzeigen: die Beisp. Seite 0.40 Gulden, Restanquett 2.00 Gulden, in Deutschland 0.40 und 2.00 Goldmark. Abonnements- und Inseratenaufträge in Polen nach dem Danziger Tagesturz.

Organ für die werktätige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig

Nr. 181

Freitag, den 6. August 1926

17. Jahrgang

Geschäftsstelle: Danzig, Am Spandhaus Nr. 6
Postfachkonto: Danzig 2945
Fernsprecher: Für Schriftleitung 720,
für Anzeigen-Annahme, Zeitungs-
bestellung und Drucksachen 3290

Der Ausgang des Magdeburger Justizskandals.

Die blamierte schwarz-weiß-rote Justiz und Presse. — Was geschieht mit den Schuldigen?

Der Magdeburger Fall ist geklärt, der Raubmord des Schröder an Hellwig und die völlige Unschuld des Haas sind durch das Geständnis des Täters erwiesen. Damit sind die phantastischen Konstruktionen des Untersuchungsrichters Kölling und seines Werkzeuges Tenholt mit einem Schlag zusammengebrochen, und die Herren dürfen wählen, ob man sie für den Gipfel aller richterlichen Urteilskraft und kriminalistischen Unfähigkeit — oder für etwas Schlimmeres halten soll.

Die rasche, reißende Aufklärung der Tat binnen weniger Tage durch die Berliner Kriminalbeamten hat zweierlei bewiesen: erstens, daß der Mordfall Hellwig vom kriminalistischen Standpunkt aus an sich gar nicht besonders schwer aufzuklären war, zweitens, daß die Aufklärung schon vor vielen Monaten — Schröder war bereits im März verhaftet worden — hätte erfolgen können, wenn nicht der Untersuchungsrichter Kölling sich

hartnäckig jeder Aufklärung widersetzt

und systematisch alle Spuren unbeachtet gelassen hätte, die zur Aufklärung des Falles führen konnten. Aus welchem Grunde Herr Kölling jede zum Ziel führende Aufklärungsarbeit nach dem letzten Moment sabotiert hat, das muß u. E. nach dem letzten Gang der Ereignisse in einem sofort einzuleitenden Strafverfahren — nicht nur Disziplinarverfahren — gegen diesen merkwürdigen Richter geklärt werden. An sich sind die Unterlassungen des Herrn Kölling und sein Widerstand gegen den durchaus auf der richtigen Fährte suchenden Kriminalkommissar Busdort dermaßen auffällig und allen logischen Voraussetzungen widersprechend, daß u. E. der Staatsanwalt für die Anklage auch das schwerste aller richterlichen Amtsverbrechen, die bewusste Rechtsbeugung, in Betracht ziehen muß. Jedenfalls darf unserer Ansicht nach nicht jedes beliebige Maß von Torheit und Einsichtslosigkeit einem akademisch gebildeten Richter von vornherein zugemessen gehalten werden.

Mehr aber als die Person des Herrn Kölling interessiert uns in diesem Augenblick die Clique, die sich in den letzten Wochen als Schutzgarde um Herrn Kölling und seine richterliche Festigkeit gekümmert hat. Mit dem Gesetz, daß die richterliche Unabhängigkeit in der Person Köllings gefährdet ist, hat diese Schutzgarde den Spieß umgedreht und aus dem Skandalfall Kölling einen Fall des preussischen Innenministeriums Severing zu machen versucht. Wenn es nach ihr gegangen wäre, so wäre der Fall heute noch nicht aufgeklärt, so hätte Herr Kölling heute noch immer auf falschen Fährten und in Blegenfällen herum, hielte das Telephonamt Ohle in Breslau für einen Schwerverbrecher und die Telephonnummer 7843 für eine Expressnummer, da ja Expresser stets bis auf den Pfennig genau sind! Offenbar scheint man in diesen Kreisen es für durchaus in der Ordnung zu halten, daß ein sich wie geisteskrank gebärdender Untersuchungsrichter einen Unschuldigen auf Schafott und den wirklichen Mörder in Freiheit bringt, wenn nur das heilige Prinzip der richterlichen Unabhängigkeit bis auf das letzte Stüpfelchen gewahrt bleibt.

Wie sich jetzt die Hezer der Deutschnationalen — die noch am Mittwoch Severing und der Kriminalpolizei „Mörder-schuh“ vorwarfen! — aus der Affäre ziehen wollen, ist nicht unsere Sorge. Sie haben ihre Blamage verdient, am allermeisten der deutschnationale Landtagsabgeordnete von Magdeburg und Theologieprofessor Konrad Meyer, der sich bekanntlich zu einer Strafanzeige gegen Severing, Hörning, Dr. Weiß, Menzel, Busdort usw. wegen „Beunruhigung“ des Mörders Hellings verurteilt hat. Dank dieser „Begünstigung“ ist es allerdings endlich gelungen, den wirklichen Mörder einwandfrei festzustellen und die Unschuld eines grundlos Verdächtigten nachzuweisen. Aber wir kennen unsere orthodoxen Theologen und deutschnationalen Severing-Hezer zu gut, um etwa noch bei ihnen die Fähigkeit des Erzählens vorauszusetzen. Lebten wir in einem Lande, wo nicht Hakenkreuzler- und Stahlhelm-Demagogie in weiten Kreisen des Bürgertums das Gefühl für Anstand und Rechtfertigung ertötet hätten — der Theologe Konrad Meyer wäre als Räuber des Christentums erledigt!

Erledigt wäre mit ihm

Jene Stahlhelm-Clique,

die sichtbar und unsichtbar treibend hinter Kölling und Tenholt gestanden, die das verdächtige Magdeburger Detektivbüro Graa auf Haas gehetzt und noch zum Schluss aus unbekanntem Mitteln dem Mörder Schröder einen gutwilligen Verteidiger geschenkt hat. Wer denkt übrigens nicht bei dem Zusammenarbeiten Tenholts mit dem Büro Graa an die Zeiten, wo Herr Staatsanwaltschaftsprofessor Kufmann mit dem deutschnationalen Büro Kluge-Knoll unter einer Decke steckte?

Vor allem aber wäre erledigt jener Preussische Richterverein, dessen Magdeburger Ortsgruppe sich mit einer schändlichen Erklärung vor die ständelosen Mißgriffe Köllings gestellt hat. Das tat dieselbe Organisation, die systematisch die Hege gegen Kölling wie Kröhner und Großmann betrieben hat! Einen Großmann konnte der Preussische Richterverein nicht in seinen Reihen dulden, weil er durch seine in der Form maßvolle und sachlich durchaus zutreffende Kritik unserer Fehlschritte „das Ansehen des Richterstandes gefährdet“ habe! Aber ein Kölling, der das Ansehen des deutschen Richterstandes durch seine Handlungsweise vor der Welt kompromittiert hat wie kaum ein Richter vor ihm, der wird mit feierlichen Erklärungen und Protesten vom Preussischen Richterverein gedeckt! Mit diesem Verhalten in den Fällen Großmann und Kölling haben die im Preussischen Richterverein zusammengeschlossenen Herren Richter sich selber in einer Weise charakterisiert, daß dem Chronisten nichts hinzuzufügen übrig bleibt.

Der Rest des Kriminalfalles Hellwig dürfte nunmehr rasch liquidiert werden. Aber geblieben ist

ein Justizskandal,

der keineswegs mit der billigen Feststellung aus der Welt geschafft wird, daß die Unschuld nun doch festgestellt hat und das Laster entlarvt wurde. So billig werden die Herren nicht

habankommen! Denn an diesem glücklichen Ausgang hat die preussische Richterschaft kein Verlies. Wäre es nach Kölling und seiner Hintermänner fanatischer Verbobtheit gegangen, so wäre die Sache umgekehrt gelaufen. Die Frage, wie es möglich war, daß ein Untersuchungsrichter monatelang einen Unschuldigen fanatisch verfolgte und den wirklichen Mörder wie einen Gentleman behandelte, daß er alle Belegungen zurückwies, daß er sich mit Händen und Füßen gegen eine objektive und sachgemäße Aufklärung sträubte, — diese Frage wird der Öffentlichkeit und hoffentlich auch unsere Parlamente noch auf lange Zeit beschäftigen. So könnte die Justiz-Groteske von Magdeburg doch noch einen tiefen Sinn erhalten, wenn sie das Signal wird zur Säuberung einer Richterschaft, die ihre vollendete Unfähigkeit, beim Hineinspielen irgendwelcher politischen Gesichtspunkte Recht zu erkennen und Recht zu schaffen, nunmehr vor aller Welt klipp und klar bewiesen hat. Hier handelt es sich nicht nur um einen Blegenfall, der abgeleuchtet werden muß. . . .

Die neue Gefahr auf dem Balkan.

Rauchsäulen steigen auf dem Balkan auf, und wo Rauch ist, da ist auch Feuer. In den letzten Tagen ist es an der rumänisch-bulgarischen wie der südslawisch-bulgarischen Grenze, dort bei Staro Selo, hier bei Krivo Palanka, zu blutigen Zusammenstößen zwischen Freischützerbänden und der bewaffneten Macht gekommen; in Bukarest; und mehr noch in Belgrad ist die Presse deshalb Gift und Gall gegen Sofia; Drohnnoten hängen in der Luft, die Großen werden um ihr Machtwort angegangen, und der Völkerbund rückt sich zum Eingreifen.

Erscheint bei diesen Zwischenfällen Bulgarien als ein Herd der Unruhe, so spürt dieses Land auch schlimmer als irgendeines die Folgen des verlorenen Krieges. Es achtet unter riesiger Schuldenlast, ist gebeugt unter qualvollen Zahlungsverpflichtungen, verharret in schwerer Wirtschaftsk-

Die Rüstung zur Völkerbundstagung.

Im Zusammenhang mit den Erörterungen über den bevorstehenden Eintritt Deutschlands in den Völkerbund wird auch die Frage diskutiert, wieviel Aemter die deutsche Regierung im Sekretariat des Völkerbundes besetzen wird und was als Hauptvertreter nach Genf geht. Vorläufig ist über diese Frage eine Entscheidung nicht gefasst. Die Ernennung der einzelnen Beamten erfolgt durch den Generalsekretär, der sich, ohne dazu verpflichtet zu sein, natürlich möglichst an die Vorschläge der einzelnen Regierung hält. Das Auswärtige Amt hat Herrn Drummond bereits während seines Februaraufenthalts in Berlin derartige Vorschläge unterbreitet. Es befindet sich auf dieser Liste vier Diplomaten, von denen der deutsche Botschaftsrat im Vatikan von Brentano als aussichtsreichster Kandidat für das Amt eines Untergeneralsekretärs im Völkerbundssekretariat zu betrachten ist. v. Brentano ist Zentrumsmann. Eine Entscheidung darüber, ob seine Ernennung nach dem Eintritt Deutschlands tatsächlich erfolgt, dürfte während der kommenden Völkerbundstagung nach Verhandlungen des Generalsekretärs Drummond mit der deutschen Delegation erfolgen.

Der polnische Außenminister hat jetzt auch vor Pressevertretern die Forderung Polens nach einem händigen Mitgliedschaft im Völkerbund wiederholt. Damit ändert sich nichts an unserer Auffassung über den Sinn dieses Verlangens, wie wir sie gestern an dieser Stelle zum Ausdruck gebracht haben.

Sturmzeichen in Paris.

Poincaré hat gesiegt. Sein Triumph ist vollständig. Ihm, dem Führer des Nationalen Blocks, hat die Kammer des 11. Mai, auf die auch die französische Linke so folge Hoffnungen gesetzt hatte, bewilligt, was sie allen seinen Vorgängern, was sie den erprobten Vorkämpfern der Demokratie verweigert hatte: ihr Vertrauen und neun Milliarden neuer Steuern. Die hundert Abgeordneten der bürgerlichen Linken, die vor knapp einer Woche Herriot zu Fall brachten, noch ehe dieser Gelegenheit hatte, sein finanzpolitisches Programm zu entwickeln, haben vor Poincaré

bedingungslos kapituliert,

haben ihm gegenüber die fundamentalsten Rechte und Privilegien des Parlamentes preisgegeben und sich sein Steuerbuckel vorbehaltslos zu eigen gemacht. Ein Teil der Radikalen aber hat, in feiger Neutralität, Sozialisten und Kommunisten allein den Kampf gegen die volksfeindlichen Vorlagen überlassen und geglaubt, durch das bequeme Mittel der Stimmenthaltung sich um die Verantwortung vor dem Lande drücken zu können. Schlimmer hat noch kein Parlament das Mandat mißbraucht, das es von der Wählerschaft erhalten hatte. In den Ländern der Diktatur ist die Demokratie der brutalen Gewalt erlegen, in Frankreich aber hat die bürgerliche Linke sich selbst entmannt und den schändlichsten Verrat an ihren Wählern geleistet.

Wieder einmal ist es die wahllose Masse der Verbraucher, der Gehalts- und Lohnempfänger, der Armen und Kerkern, auf die die ganze Last der „Sanierung“ abgewälzt werden soll. Sie, die bereits die ganzen Kosten der Geldentwertung getragen und auf deren Rücken die Spekulanten und Profitgeier der Inflation ihre Riesengewinne gemacht haben, sollen sich künftig noch mehr einschränken, noch mehr darben, um der „Rettung“ des Franken willen, den finanzielle Mißwirtschaft und die Skrupellosigkeit einer ausschließlich den Interessen von Besitz und Kapital dienenden Politik an den Rand des Abgrundes gebracht haben. Die Besitzenden aber haben

Krise und leidet unter dem Druck der Arbeitslosigkeit. Dazu kommt die Flüchtlingsfrage. Hunderttausende von slawischen Bewohnern Bulgariens und Mazedoniens sind bei Kriegsende und später nach Bulgarien geflüchtet und liegen dort dem Staatsfiskus zur Last; der Genosse Vandervelde sah und schilderte unlängst das herzerreißende Elend dieser Heimatlosen, das zu lindern der Völkerbund jetzt eine Anleihe gewährt hat. Solche soziale Miere ist ein Reservoir, aus dem die Anarchisten balkanischer Unruhe jederzeit schöpfen können, und leider sind diese Anarchisten sehr leibhaftig und lebendig da. Seit sich die berüchtigte M. R. F. D., die Mazedonische Revolutionäre Innere Organisation, die nach der Ermordung ihres Leiters Todor Alexandrow im vergangenen Jahre etwas in Verwirrung und Zerrüttung geraten war, im Januar 1926 auf ihrem Kongress in Gestalt des jungen Dr. Wankow Mihailow einen neuen Führer gegeben hat, reut sie sich wieder sehr munter. Ihr Ziel ist, die an Südslawien und Griechenland fallenden Teile Mazedoniens nicht zur Ruhe kommen zu lassen, damit Europa immer wieder die Augen auf diesen unalltlichen Erdwinkel lenkt und die mazedonische Frage auf der Tagesordnung bleibt. Deshalb hat sie das Land in Sektionen und Distrikte eingeteilt und unterhält Terrorgruppen, die Attentate vollführen und wirkt bei günstiger Gelegenheit Banden über die Grenze, die einen früh-schöllischen Kleinkrieg eröffnen. Gefördert wird diese Aktion durch die wirtschaftlichen und politischen Mißstände in Mazedonien, für die die Belgrader und Athener Regierung die Verantwortung tragen.

Was aber Belgrad und Athen Sofia vorwerfen, ist: Unterfütterung der Vandalentätigkeit durch die bulgarischen Machtgeber. Die bulgarische Presse weist diese Anschuldigung mit Entrüstung zurück, aber der Staatsstreich im Juni 1923, der den Bauerndiktator Stambuliski stürzte und das „Professoren- und Generalsekretariat“ Zankow aus Athen brachte, war zum großen Teil ein Werk der „Mazedonierenden“ und auch das gegenwärtige Ministerium Zepfischen behandelt ihre Bünde und Umtriebe mit der gleich wohlwollenden Duldsamkeit, wie etwa die bayerische Regierung nach die Hakenkreuzlerverbände. Die Note, die die südslawische Regierung vorbereitet, soll deshalb entschieden die Auflösung der revolutionären Mazedonier-Organisationen verlangen.

Auch bei den anderen Völkerbundstaaten verspürt man langsam die stille Rüstung für die kommende Tagung in Genf. Die Botschafter Spaniens, Polens und Japans sind inzwischen in Paris von dem französischen Außenminister empfangen worden. Diese Empfänge dürften mit dem bevorstehenden Eintritt Deutschlands in den Völkerbund im engen Zusammenhang stehen. Ebenso besetzt man sich in England neuerdings wieder eingehender mit der bevorstehenden Völkerbundstagung, und es hat den Anschein, daß der englische Außenminister mit einem neuen Vorschlag an die alliierten Mächte und Deutschland heranzutreten beabsichtigt, indem versucht werden dürfte, den spanischen und polnischen Wünschen, mehr als bisher vorgezogen war, Rechnung zu tragen, ohne daß Deutschland dadurch irgendwie benachteiligt werden soll. Welcher Art diese Vorschläge sind, ist vorläufig noch völlig unbekannt.

Zwischenfälle an der litauisch-polnischen Grenze.

Aus Litauen werden in den letzten Tagen Zwischenfälle von der litauisch-polnischen Grenze gemeldet. Es verlautet u. a., daß drei litauische Grenzsoldaten verschwinden sind. Auf welche Art das möglich war, und wofür sie verschleppt wurden, ist noch nicht festgestellt. Aber gleichzeitig wird gemeldet, daß polnische Legionäre in den letzten Tagen wiederholt die Demarkationslinie überschritten haben und erst nach einem kurzen Feuergefecht zurückgetrieben worden sind.

Ihr Schächeln längst ins Trockene gebracht. Die Kapitalflucht in das Ausland hat das Land ausgcspowert und alles bewegliche Vermögen dem Zugriff des Fiskus entzogen. Gleich Bailleur hat Poincaré den traurigen Mut aufgebracht, diese Kapitalflucht des Kapitals zu entschuldigen und sie mit der „ungeheuren, jedes vernünftige Maß übersteigenden Höhe der direkten Steuern“ zu motivieren. Weil die Großen sich in Sicherheit gebracht haben, müssen die Kleinen auf neue bluten!

Während Einkommens- und Erbschaftsteuern abgebaut werden, sollen aus Verkehrs- und Verbrauchsabgaben allein fünf Milliarden Mehreinnahmen herausgewirtschaftet werden. Die unaussprechliche Folge wird eine neue, in ihrem Ausmaß kaum abzusehende Erhöhung des in den letzten Wochen bereits rapide gestiegenen Preisniveaus sein. Der Arbeiter und Angestellte, der Beamte und alle die anderen in ihrem Lebensstandard durch die Inflation

um Jahrzehnte zurückgeworfenen Volksklassen.

die schon seit langem nicht mehr wissen, wie und wovon sie die von Tag zu Tag sprunghaft emporschnellenden Kosten ihres Hausalters bestreiten sollen, sie werden in einem oder in zwei Monaten Brot und Fleisch um 30, um 40 Prozent, vielleicht sogar um das Doppelte höher bezahlen müssen als heute. Gehälter und Löhne aber rühren sich nicht. Einer Deputation von Beamten, die gegen die Unzulänglichkeit der in Aussicht genommenen Steuererhöhungen protestierte, hat Poincaré dieser Tage geantwortet, daß er im Hinblick auf den Ernst der finanziellen Situation und auf die vitale Notwendigkeit, das Budget ins Gleichgewicht zu bringen, auch nicht einen Centime mehr auswerfen könne. Die privaten Arbeitgeber in Handel und Industrie sind blind und taub für das Elend und die Not ihrer Arbeiter und Angestellten. Forderungen nach Angleichung der Löhne und Gehälter an die steigenden Kosten der Lebenshaltung werden mit dem Hinweis beantwortet, daß das englische Pfund in den letzten

vierzehn Tagen um nahezu 50 Punkte gesunken sei, ein Argument, dessen Zynismus kaum noch überboten werden kann; denn während nach dem amtlichen Index die Warenpreise mit Jahresbeginn um 60 bis 70 Prozent gestiegen sind und heute einem Pfundkurs von 180 bis 190 entsprechen, sind die Bezüge der Selbstbedienten seit dem vergangenen Jahre, wo das Pfund um 110 herum notierte, nicht mehr erhöht worden.

Wer heute den Pulsschlag der öffentlichen Meinung in Frankreich, die selbst von der bürgerlichen Linkspresse in schönfärblichen Darstellungen gefälscht wird, fühlen will, der braucht nur einen kurzen Rundgang durch die Markthallen der Arbeiterviertel zu machen, der braucht nur eine Viertelstunde lang den Frauen aus dem Volke zu lauschen, deren Verzweiflung über die nachgerade unerträglichen Preise der unentbehrlichsten Bedarfsartikel sich in Ausbrüchen Luft macht, die an das ferne Grollen eines aufstrebenden Gewitters erinnern.

Berechtigte Erbitterung

und aufgeschwemmter Groll haben einen Höhepunkt erreicht, der mit Schreden an den Augenblick denken läßt, da die hell aufschlagenden Flammen der Verzweiflung diese Bündnisse zur Explosion bringen könnten.

Die breiten Massen in Frankreich haben alle Opfer und Entbehrungen, die ihnen der Krieg und seine wirtschaftlichen Folgen auferlegt haben, mit einer Geduld und Resignation getragen, die Vergewerung abnützte. Ihr Vertrauen in die eigene Kraft des Landes und damit auch in die Zukunft seiner Währung, deren Sturz bis in die allerjüngste Zeit hinein als eine unvermeidliche, aber vorübergehende Folge des Krieges angesehen wurde, war unbegrenzt. Die letzten Wochen haben einen gefährlichen Wandel geschaffen, die Stimmung innerhalb der Arbeiterschaft hat eine Zuspitzung erfahren, die bedauerlich ist. Die Hand- und Kopparbeiter beginnen am eigenen Leibe zu spüren, daß auch die kleinen Arbeiter nicht allein bluten und alle Opfer bringen sollen zum Vorteil des Besitzes, den Poincaré mit Glacehandschuhen anfaßt. Das ist es, wogegen das französische Proletariat sich aufzubauen beginnt. Das Maß ist voll. Das in wenigen Stunden durchgeführte Steuerprogramm, dessen Last zum weitaus größten Teil von den schwächsten Schultern getragen werden soll, droht es überlaufen zu lassen. Der Franzose ist nicht revolutionär in der Gesinnung, aber er hat revolutionäres Temperament. Es dauert lange, bis es in Wallung gerät, aber es kann, wie die Geschichte lehrt, fürchterlich sein in seinen Ausbrüchen.

Von der Tribüne der Kammer herab hat Genosse Vincent Aurjol vor wenigen Tagen Poincaré beschworen, die Gefahr einer

„Revolte des Glenda“

nicht auf die Spitze zu treiben. Seine Mahnung ist ungehört verhallt. Poincaré und die Mehrheit des Parlaments sind darüber zur Tagesordnung übergegangen. Man kann dem französischen Volk nur wünschen, daß es die Blindheit seiner verantwortlichen Politiker nicht eines Tages bitter zu bereuen haben wird.

Neuer Rückgang des Franken.

Der auf das schnelle Steigen des Franken erwartete Rückschlag ist gestern morgen eingetreten. Nachdem die Devisen zu Beginn des freien Verkehrs noch eine kleine Abschwächung erfahren hatten (das Pfund wurde um 9 Uhr mit 165, der Dollar mit 33,90 gehandelt), machte sich gegen 10 Uhr ein Umschwung bemerkbar. Die Kurse gingen langsam in die Höhe und erreichten um 12 Uhr mit 174 für das Pfund und 35,78 für den Dollar den Höchststand. Dann gingen sie gegen 12 Uhr, wahrscheinlich auf Intervention hin, auf 173,50 bzw. 35,68 zurück. London notierte 173 bei sehr schwacher Tendenz.

Der mexikanische Kulturstreit.

In einer Unterredung mit dem Vertreter der „Associated Press“ erklärte Bischof Dieza, die Kirche werde niemals einen bewaffneten Aufstand gegen die Regierung bilden. Die Behörden sind damit beschäftigt, das Verschwinden einer Goldkrone der berühmten Statue der Madonna von Guadalupe zu untersuchen. Die Krone soll 800.000 Pesos Wert haben. In den Nachrichten über die Vermittlungsversuche im Kirchenstreit war auch der Name eines bedeutenden mexikanischen Bankiers genannt worden, wodurch das Gerücht entstand, daß die Bankiers wegen des Wirtschaftshorizonts besonders an einer raschen Beendigung des Kirchenstreits interessiert seien. Die Bankiers stellen dies in Abrede. Bisher seien bei den Privatbanken keine Depositen abgehoben worden.

Meteorologe.

Von Alfred Folgar.

Grabreden rühmen das, wodurch der Mann im Sarge seinen Nebenmenschen, wodurch er seiner Zeit, seiner Welt sich nützlich zu machen gewußt hat. Die gesellschaftliche Funktion, die er hatte, da er's nicht noch sah, wird ihm auf die Brust gestellt, und ein gutes Abgangszeugnis bezeugt ihm, daß er bestanden hat in dieser oder jener Disziplin.

Er war ein pflichtbewußter Beamter oder ein gewissenhafter Arzt oder ein leidenschaftlicher Revolutionär oder ein Mann dem die Wissenschaft zu danken hat, oder eine Zierde seiner Kunst oder zumindest ein rechtshaffener Kamerad oder, wenn schon gar nichts anderes, ein maderer Familienvater, oder, allerjüngstenfalls, ein braver Mann schlechthin und nur einer gewissen Gruppe von Menschen mehr.

Hervorragenden Taten wird außerdem gern verwehrt, das einiges von ihnen überleben werde, ein Buch oder eine Formel oder ein geschichtliches Faktum, das mit ihrem Namen verknüpft ist, doch auch niederen Taten pflegt man in die Grube nachzurufen, etwas von ihnen würde bleiben, nämlich das sogenannte Andenken an sie. Was ja in der Beziehung zu den andern also, — das hören wir, wenn wir's nicht mehr hören können — bestand unter Derr, und als unsere Güte, Schönheit, Nützlichkeit gilt das, was die andern Gutes, Schönes, Nützliches aus uns gewonnen haben.

Das scheint mir aber (abgesehen davon, daß ein Großteil unserer Leistung aus trüben Quellen fließt, aus Zwang, Ego, Ruhmjagd, Lebensangst, Geltungsgier, Machtverlangen, Not und Stumpfheit der Jugend), das scheint mir unbillig gegen die Toten, weil es nur den Kupferstich der ihnen abzustempeln war, rühmt, ihr Bräutigam und Gemahl, als wenn sie nicht lebten, doch auch niederen Taten pflegt man in die Grube nachzurufen, etwas von ihnen würde bleiben, nämlich das sogenannte Andenken an sie. Was ja in der Beziehung zu den andern also, — das hören wir, wenn wir's nicht mehr hören können — bestand unter Derr, und als unsere Güte, Schönheit, Nützlichkeit gilt das, was die andern Gutes, Schönes, Nützliches aus uns gewonnen haben.

Jeder würde es als lächerlich empfinden, einem Reiter in's Grab zu schicken, daß er niemals Soße verschüttet und auf einem Arm sechs volle Schüsseln zu tragen vermocht hat, aber was einem Dichter nachzurufen, daß er pro Jahr mindestens einen Roman geschrieben und niemals die casus verwechselte hat, gerietet wir uns gar nicht, obgleich, aus der Perspektive des Grabwärters, zwischen jener und dieser Tätigkeit so viel wie gar kein Bedeutungsunterschied wahrzunehmen ist. In beiden Fällen wäre es ein Unschickliches der Erinnerung, das wir verschließen und vertriebe gar nichts von der menschlichen Erbananz, die wir da in die kalte Erde oder in den heißen Ofen werfen.

Daselbe Blatt meldet, daß in Guadalupe bei einem am Dienstag zwischen Soldaten und, wie es heißt, Katholiken vorgefallenen nächtlichen Kampfe bei der Kirche Guadalupe sechs Personen getötet und 14 verwundet worden sind.

In Torreón sollen bei Demonstrationen, die Sonntag nacht stattfanden, eine Person getötet und 8 verwundet worden sein.

Aus Mexiko berichtet das Blatt, daß der frühere Minister des Innern, Ernesto Galtza Perez mit einer Revolverkugel im Kopfe tot aufgefunden worden sei. Man vermutet, daß er Selbstmord begangen hat, doch liegt für einen Selbstmord kein Grund vor.

Die Machtkämpfe in Rußland.

Die in Rußland herrschende faktische Zensur machte es unmöglich, die von verschiedenen Telegraphenagenturen über die Vorgänge in Rußland verbreiteten Nachrichten genau zu kontrollieren. Fest steht allerdings, daß es in Rußland gegenwärtig sehr bunt zugeht und daß sich der Ausgang des Kampfes zwischen der Sowjetregierung und dem sehr einflussreichen Oppositions-Triumvirat Trozki-Kamenev-Sinowjew gar nicht absehen läßt.

Die „Ajencia Wschodnia“ bringt eine Reihe von Meldungen über die russischen Ereignisse, die mir mit Vorbehalt wiedergeben. In Moskau hätten sich Gerüchte verbreitet, daß Trozki bereits in Twer weile, wo er den militärischen Umsturz eingeleitet habe. Trozki habe Moskau im Moment verlassen, als das politische Büro beschlossen habe, ihn zu verhaften. Das politische Büro werde dauernd durch Alarmberichte über militärische Revolten in verschiedenen Landes-teilen beunruhigt. Die militärischen Kreise der roten Armee sollen von der Ernennung Unschlichts zum stellvertretenden Wehrkommissar sehr erregt sein, da Unschlicht als ein Genker sondergleichen angesehen werde. In Tula hätte eine militärische Massenkundgebung unter der Führung „Nieder mit Unschlicht“ stattgefunden. Die Kundgebung hätte sich später in eine Revolte verwandelt. Die Tscheka, jetzt G. P. U. genannt, sei vollständig machtlos.

In Moskau selbst seien in der Nacht vom 4. zum 5. August Massenverhaftungen vorgenommen worden; es seien auch Hausdurchsuchungen in den Fabriken und Werkstätten durchgeführt worden. Das Ergebnis der Hausdurchsuchungen werde geheimgehalten. Es soll viel belastendes Material gefunden worden sein, das die rechte Medewiedergewruppe kompromittiert.

Bucharin auf dem Kriegspfade gegen die Opposition.

Die Sowjetblätter veröffentlichten nun auch die Rede, die Bucharin, des mächtigen Stalin treuester Mitarbeiter, in Leningrad am 2. Juli zur Verteidigung der Politik des Zentralkomitees gehalten hat. Auch diese Rede hat also, ebenso wie die Anstos und Derschinskis, eine genaue Zensur passieren müssen, bevor sie in die Presse kam. Sichtlich enthält sie nicht viel Neues, die schon so oft besprochenen „Thezen“ der Parteileitung werden denen der Opposition entgegengesetzt und letztere natürlich als ebenso schädlich wie töricht gebrandmarkt. Bemerkenswert ist aber der heftige und hämische Ton der Rede. Wenn Bucharin sagt, daß die Opposition, genau genommen, durch die Zweifel an der Richtigkeit der von der Parteileitung eingehaltenen politischen Linie auf eine Bahn komme, die früher oder später bis zur Idee des Sturzes der Sowjetmacht führen müsse, was „nur ein Holzkopf“ nicht einsehen könne — oder wenn er die bauernfeindliche politische Einstellung der Opposition als Produkt nicht von Köpfen, sondern von Kohlrüben bezeichnet — so überbietet diese Bemerkungen sogar Derschinskis letzte Rede mit ihren heftigen Ausfällen. Auch die spöttischen Anspielungen auf den überstimmenden Enthusiasmus und die „energetischen Gesticulationen“, mit denen Sinowjew einst gegen und jetzt für die Opposition aufgetreten sei, gehören in das Gebiet der persönlichen nicht der sachlichen Polemik. Bucharin hat übrigens ein neues Schlagwort aufgebracht: der Dorsowjet ist nach ihm das Laboratorium, wo der Bauer in einen Sowjetpolitiker umgeformt wird.

Keine russische Obingen-Note.

Die polnische Telegraphen-Agentur in Berlin teilt mit: Ein Teil der deutschen Presse brachte am 4. d. M. die Meldung über einen angeblichen Protest des sowjetrussischen Gesandten in Warschau bei der polnischen Regierung wegen des Ausbaues eines Kriegshafens in Obingen.

Die polnische Gesandtschaft in Berlin ist ermächtigt, festzustellen, daß weder die sowjetrussische Regierung durch ihren Gesandten in Warschau einen solchen Protest erhoben hat, noch daß, wie die oben erwähnte Meldung lautet, die Sowjetregierung die polnische Regierung gebeten hat, den Bau nicht weiterzuführen.

Wäster Ausklang in Bonn.

In einer der letzten Nächte haben in Bonn zwei Studenten mehrere schwarzroter Fahnen gewaltsam entfernt. Die Fahngeschänder konnten festgestellt werden als der Student Goralowski (Frankfurt a. M.) und der Apothekerstudent Karl Maifisch aus Düsseldorf. Anzeige bei der Staatsanwaltschaft ist bereits erstattet. Der Vorfall ist ein weiterer Beitrag für die „sachliche“ Arbeitsstimmung des Bonner Studententages.

In der letzten Sitzung dieses Kongresses kam es noch einmal zu einem Bruch zwischen der völkischen Mehrheit des Studententages und der Bonner republikanischen Studentenschaft. Der Vertreter der Bonner Studentenschaft erklärte, daß er auf Grund der Behandlung der Flaggensachenfälle das Vertrauen zwischen der Deutschen Studentenschaft und der Bonner Studentenschaft als gebrochen ansehe. Die Bonner Vertreter sowie die Vorsitzenden der Universitäten Münster und Aachen verließen, nachdem die Völkischen von neuem dem republikanischen Vorsitzenden der Bonner Studentenschaft in den unerschämtesten Worten ihr Mißtrauen ausgesprochen hatten, wiederum den Saal. Mit Ausschlußberichten und Neuwahlen, wobei ein Angehöriger der Brager deutschvölkischen Bewegung, also ein tschechischer Staatsbürger, zum Vorsitzenden der Deutschen Studentenschaft für das laufende Jahr gewählt wurde, fand der ereignisreiche Studententag seinen Abschluß. Man hielt es nicht einmal für nötig, der Studentenschaft Bonn für ihre Gastfreundschaft Dank zu sagen, ließ es sich aber nicht nehmen, mit der „Wacht am Rhein“ den völkischen Trubel zu beschließen, die diese Herren gewiß nicht halten werden.

Sache des Landtags und besonders des Kultusministeriums wird es nunmehr sein müssen, die Konsequenzen aus diesem Studententage zu ziehen und endlich den preußischen Hochschulen den Charakter zu geben, der sie zu Volkshochschulen stampft.

Der 2. Kongress der nationalen Minderheiten.

Der zweite Kongress der im vorigen Jahre in Genf gegründeten internationalen Organisation der nationalen Minderheiten soll noch im Laufe dieses Monats stattfinden. Das Organisationskomitee des diesjährigen Kongresses bildet das Präsidium der ersten Genfer Kongresse, das aus folgenden Personen besteht: Vorsitzender Dr. Wilfan (ein Slovener aus Italien), Sekretär Dr. Amende (ein Deutscher aus Estland), Dr. Moltin (ein Jude aus Frankreich), Graf Sierakowski (ein Pole aus Deutschland), Dr. Schullö (ein Ungar aus der Tschechoslowakei) und Dr. Schiemann (ein Deutscher aus Lettland).

Das Organisationskomitee tagte am 8. und 9. Juli in Teplitz, wo beschlossen wurde, den 2. Kongress auf den 25., 26. und 27. August 1928 in Genf einzuberufen. Dem Kongress wird eine Tagung der Vertreter derjenigen nationalen Minderheiten vorausgehen, welche der Organisation bereits angehören, also Deutsche, Polen, Dänen, Serben, Slovener, Juden und Ungarn. Auf der Tagesordnung des Kongresses befinden sich folgende Punkte: Eröffnungsrede vom Vorsitzenden Dr. Wilfan, Begrüßungsreden verschiedener Vertreter, Wahl eines neuen Präsidiums, Bericht über die Gefährdung in Bezug auf die nationalen Minderheiten (die Kulturautonomie in Estland und die Schulautonomie in Lettland), sieben weitere Berichte aus verschiedenen Ländern, das Sprachenproblem, die Staatsbürgerschaft und dergl.

Der Streik in Loda.

Am Donnerstagnachmittag brach in Loda der bereits seit einiger Zeit angekündigte Streik der Angestellten aller gemeinnützigen Institute aus. Kompromissversuche wurden von den Arbeitnehmern abgelehnt. Der Streik umfaßt Magistral, Gasanstalt, Straßenbahn und Schlachthaus. Ein Streik im Elektrizitätswerk, Telephon- und Telegraphenamt ist in Aussicht genommen. Falls der Streik nicht in kurzer Zeit beigelegt werden sollte, ist auch mit dem Ausbruch eines Generalstreiks zu rechnen.

Appell des britischen Bergarbeiterverbandes.

Der britische Bergarbeiterverband hat an die internationalen Bergarbeiterorganisationen einen neuen dringenden telegraphischen Appell gerichtet, in dem es heißt: Es sei Ehrenpflicht der internationalen Arbeiterkraft, die Forderungen anzugunsten der streikenden Kameraden in England wenigstens noch vier Wochen fortzusetzen, da sich in dieser Zeit voraussichtlich das Schicksal des englischen Streiks entscheiden werde.

Eine Zusammenkunft des Vollausausschusses der Bergarbeiter ist für nächsten Dienstag nach London einberufen worden, um die Ergebnisse der Bezirksabstimmungen über das Memorandum der Bischöfe zu erwägen.

Weise und von feinsten Fettsäuremolekülen war die Lante, von der die Anekdoten erzählt, daß sie, da dem Toten niemand was Rechtes nachzurufen konnte, mit tränender Stimme rief: „Mohnfuchen hat er so gern gegessen!“ Das er gern Mohnfuchen aß, sagt gewiss etwas Charakteristischeres und Persönlicheres von ihm aus, als daß er ein pflichtgetreuer Beamter oder ein maderer Familienvater oder ein Lehrer des Firmen-Ansehens gewesen ist.

Ein vernünftiger Nachrufer, wie ich mir ihn denke, wird also nicht der sein, der den Toten Zeugnisse anspricht, sie in geliebte Engen-Kategorien einreißt und die Lätigkeit rühmt, durch die sie mit dem Leben der Nebenmenschen kompromittierten, sondern jener, der ausruft, wodurch der Gerühmte sich von allen, die sind, waren und kommen werden, unterzieht.

Aus Nachrufen, wie ich sie meine, ist daher von vornweg alles zu eliminieren, was den Fingerringen den Zeitgenossen wert und wichtig erscheinen ließ (denn das wird immer das Topische oder das Seltsame sein) und in Betracht kommt nur, was für den Nebenmenschen nicht in Betracht kam: der Komplex von Einzelgängen, die, weil gar nicht nach außen und nur ins Innere des Individuums wirkend, eben Hierdurch als wahrhaft garantiert sind. Etwa so:

Mohnfuchen aß er gerne. Er trug nur weiße Hüte und sah sie erst wohl, bis sie recht zerlegen und verknittert waren. Zu schlafen pflegte er so, daß er das rechte Knie (er schloß immer nur auf der rechten Seite), so hoch zog, daß es fast das Knie berührte, indes der linke Fuß ganz gestreckt lag. Die eine Hand ruhte zarter dem Knie, die andere mit ausgebreiteten Fingern auf dem Herzen, nahm dessen Takt an und schlug ihn als fugehendes Schlag-Rhythmus.

Er liebte mit Wollwolle zu baden und besaß keine Fäustler. Seine Frau rief er „Linda“, „Schach“, „Trauer“ und „bunne Gans“. Er war dreißigzwanzig Jahre mit ihr verheiratet, ihr Bild als Braut stand immer auf seinem Schreibtisch und die Briefe, die sie ihm noch als Mädchen geschrieben hatte, bewahrte er, nach dem Datum geordnet und mit einer Gummischnur zusammengehalten, im Schreibtisch auf, neben den Unterhosen. Singsagen liebte er mit großer Zärtlichkeit sein Klavier.

Wenn er von einer Reise heimkehrte, ging er gleich zu ihm und streckte es, wie der Reiter seinen Kappen. Beim Spielen behielt er die Zigarre im Munde und oft fiel ihm Asche auf die Lippen. Er ging leicht vorgebeugt und, wenn in Begleitung, immer links, nicht aus Höflichkeit, sondern weil er sich rechts (ohne daß er einen Grund hätte angeben können, warum), nicht behaglich fühlte.

und lachte das. Er war askematisch und konnte sich nie merken, ob auf der Strecke Wien-Baden zuerst Guntramsdorf käme und dann Gumpoldsdorf oder umgekehrt. Kleinward trug er in der linken Hosentasche, seine Kragnummer war 40 und sein Fluch: „Zum Teufel noch einmal!“

Im Kino weinte er leicht, doch schämte er sich seiner Tränen und tat dann immer so, als schmerzten ihn die Augen unter der Brille (Dioptrin 2 1/2). Auf den Rand des Notenpapiers, auf das er seine Partituren schrieb, zeichnete er oft Kreise und Punkte und schraffierte sie sorgfältig aus. Die Handbewegung, mit der er sich Gedanken von der Stirn rieb, hatte viel Grazie, und in dem Zwinkel seiner Augen, wenn er gespannt zuhörte, verriet sich's, wie seine Skepsis das Vernommene augenblicklich angriff und zerstückte, gleichwie der Magen saft es mit Geschlucktem tut.

Alkohol vertrug er in großen Mengen, und erst, wenn die Thronspitzen sich röteten, durfte man ihn in die Vorhalle der Trunkenheit eingetreten erwachen. Oft hielt er die geschlossene hohle Hand vor das Auge und visierte durch sie, niemand wußte warum, oder sagte leise: „Ja, ja, ja!“, niemand wußte, auf welche Frage, und war überhaupt voll Geheimnis und Rätsel. Im Familienkreise und im Kampfbad hielt er es nicht länger als zwei Minuten aus, Regenschirme waren ihm verhaßt, er glaubte, daß er an nichts glaube, und trug die Haare rechts geschleift.

Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.“

Dostojewski auf der Londoner Bühne. Ende August gelangt in London auf der Bühne des Barnes-Theaters eine Dramatisierung des Romans „Der Idiot“ von Dostojewski in englischer Sprache zur Aufführung. Die Hauptrolle, die des Fürken Wraschin, wird der bekannte englische Schauspieler Swinley spielen.

Corvins „Pflasterpiegel“ unter Auflage gestellt. Der Verlagsbuchhändler Albert Bode, der den 1845 erschienenen „Pflasterpiegel“ neu herausgegeben hat, hat sich am 20. Oktober d. J. vor dem Erweiterten Schöffengericht Berlin-Schöneberg wegen öffentlicher Beschimpfung der römisch-katholischen Kirche, ihrer Einrichtungen und Gebräuche zu verantworten.

Ein neues Niefenwerk von G. G. Wells. Von dem berühmten englischen Romandichter G. G. Wells wird ein neues Werk angekündigt, das nicht weniger als fünf große Bände umfassen und ein Kompendium philosophischer Gedanken sein soll. Der Dichter lebt schon seit mehreren Jahren an der Küste des Mittelmeers in einer herrlichen Villa, und hier hat er das neue Werk geschaffen, das nach den Angaben englischer Zeitungen eine Fülle neuer Gedanken enthalten soll.

Danziger Nachrichten

Die weiße Woche.

Wir brauchen uns nichts weismachen, denn kein weisser Winter erfreut den armen geplogten Stadtmenschen...

Schon lange vorher wird die weiße Woche von allen Hausfrauen, jungen Mädchen und Brautpaaren...

Das beweist der Strom der Menschen, die in das innere der Stadt fluten, das beweist der Andrang und das Schieben in den Geschäftstrahlen...

Die Gelegenheiten ist da, wo man auf billige und bequeme Art und Weise, da man alles prüfend vergleichen und besessen kann...

Die Inflationsjahre, die Nachwirkungen des Krieges haben große Lücken gerissen, die noch immer nicht ersetzt werden konnten.

Freilich mischte sich auch mancher bittere Tropfen in den Reif der Freude, wenn wir unseren Geldbeutel anfehen oder an die Bohnstange am Freitag denken.

Nun, da sie vor diesen verlockenden Schaufenstern stehen, fällt die Wahl schwer, sehr schwer; denn sie sind geblendet von dieser Weiße, die in haushohen Bergen aufgetürmt zum Kauf einludet.

Neue Wege im Wohnungsban.

Wie die Mieten tragbar gestaltet werden können.

In der Bezirksversammlung Danzig-Stadt des Deutschen Bauwerksbundes hielt Gen. Dr. Ill einen Vortrag über wirtschaftliches Bauen. Man muß sich wundern, daß hier in Danzig, so führte der Redner aus, so wenig den Verläufen und unbilligen Kosten der Industrie nachgepörrt wird...

Zur Beseitigung der Wohnungsnot gibt es nur einen Weg:

Ersparnis an Kapital durch vernunftgemäßen Wohnungsban.

Die Verminderung der Baukosten ist die Schicksalsfrage des Kleinwohnungsbaues. Die Verbilligung ist nur möglich, durch die Typisierung des Hauses und Normalisierung der Bauteile...

Es fällt uns und steht der wirtschaftliche Wohnungsban mit der Aufstellung und Festlegung langfristiger Wohnungsbauprogramme, auf das sich die Bauindustrie einstellen kann.

Geradezu erschütternd und unbegreiflich ist die Gleichgültigkeit der Deffentlichkeit gegenüber der Arbeitslosigkeit. Es ist im höchsten Maße unwirtschaftlich, tausende arbeitsloser Bauarbeiter brach liegen zu lassen...

Die Entschlieung hat folgenden Wortlaut: Die am 4. August 1926 stattgefundene Bezirksversammlung des Deutschen Bauwerksbundes hat Stellung genommen zu den gegenwärtig herrschenden Zuständen auf dem Bau- und Wohnungsmarkt.

Die Entschlieung hat folgenden Wortlaut: Die am 4. August 1926 stattgefundene Bezirksversammlung des Deutschen Bauwerksbundes hat Stellung genommen zu den gegenwärtig herrschenden Zuständen auf dem Bau- und Wohnungsmarkt.

Die Entschlieung hat folgenden Wortlaut: Die am 4. August 1926 stattgefundene Bezirksversammlung des Deutschen Bauwerksbundes hat Stellung genommen zu den gegenwärtig herrschenden Zuständen auf dem Bau- und Wohnungsmarkt.

Die Entschlieung hat folgenden Wortlaut: Die am 4. August 1926 stattgefundene Bezirksversammlung des Deutschen Bauwerksbundes hat Stellung genommen zu den gegenwärtig herrschenden Zuständen auf dem Bau- und Wohnungsmarkt.

Die Entschlieung hat folgenden Wortlaut: Die am 4. August 1926 stattgefundene Bezirksversammlung des Deutschen Bauwerksbundes hat Stellung genommen zu den gegenwärtig herrschenden Zuständen auf dem Bau- und Wohnungsmarkt.

Erlösung aus der immer noch wachsenden Wohnungsnot kann nur eine großzügige, soziale Wohnungs- und Bodenreform bringen. Jeder Familie muß auf Grund des Artikels 111 der Verfassung eine gesicherte Wohn- und Wirtschaftsheimstätte gewährleistet werden.

Die Versammlung bedauert, daß der Senat und Volkstag sowie die Vertretungen der Gemeinden bis jetzt nicht genügend getan haben, um die ständig wachsende Wohnungsnot und das immer größer werdende Wohnungsbedürfnis wirksam bekämpfen.

Die Versammlung verlangt vom Senat und den Vertretungen der Gemeinden, daß sie sofort Mittel und Wege suchen, um diesen unhaltbaren Zustand zu beseitigen. Vor allem ist es notwendig, für die folgenden Jahre ein festes Bauprogramm aufzustellen, das die allmähliche Beseitigung der Wohnungsnot gewährleistet.

Die Versammlung verlangt vom Senat und den Vertretungen der Gemeinden, daß sie sofort Mittel und Wege suchen, um diesen unhaltbaren Zustand zu beseitigen. Vor allem ist es notwendig, für die folgenden Jahre ein festes Bauprogramm aufzustellen, das die allmähliche Beseitigung der Wohnungsnot gewährleistet.

Die Versammlung verlangt vom Senat und den Vertretungen der Gemeinden, daß sie sofort Mittel und Wege suchen, um diesen unhaltbaren Zustand zu beseitigen. Vor allem ist es notwendig, für die folgenden Jahre ein festes Bauprogramm aufzustellen, das die allmähliche Beseitigung der Wohnungsnot gewährleistet.

Die Versammlung verlangt vom Senat und den Vertretungen der Gemeinden, daß sie sofort Mittel und Wege suchen, um diesen unhaltbaren Zustand zu beseitigen. Vor allem ist es notwendig, für die folgenden Jahre ein festes Bauprogramm aufzustellen, das die allmähliche Beseitigung der Wohnungsnot gewährleistet.

Die Versammlung verlangt vom Senat und den Vertretungen der Gemeinden, daß sie sofort Mittel und Wege suchen, um diesen unhaltbaren Zustand zu beseitigen. Vor allem ist es notwendig, für die folgenden Jahre ein festes Bauprogramm aufzustellen, das die allmähliche Beseitigung der Wohnungsnot gewährleistet.

Die Versammlung verlangt vom Senat und den Vertretungen der Gemeinden, daß sie sofort Mittel und Wege suchen, um diesen unhaltbaren Zustand zu beseitigen. Vor allem ist es notwendig, für die folgenden Jahre ein festes Bauprogramm aufzustellen, das die allmähliche Beseitigung der Wohnungsnot gewährleistet.

Die Versammlung verlangt vom Senat und den Vertretungen der Gemeinden, daß sie sofort Mittel und Wege suchen, um diesen unhaltbaren Zustand zu beseitigen. Vor allem ist es notwendig, für die folgenden Jahre ein festes Bauprogramm aufzustellen, das die allmähliche Beseitigung der Wohnungsnot gewährleistet.

Die Versammlung verlangt vom Senat und den Vertretungen der Gemeinden, daß sie sofort Mittel und Wege suchen, um diesen unhaltbaren Zustand zu beseitigen. Vor allem ist es notwendig, für die folgenden Jahre ein festes Bauprogramm aufzustellen, das die allmähliche Beseitigung der Wohnungsnot gewährleistet.

Die Versammlung verlangt vom Senat und den Vertretungen der Gemeinden, daß sie sofort Mittel und Wege suchen, um diesen unhaltbaren Zustand zu beseitigen. Vor allem ist es notwendig, für die folgenden Jahre ein festes Bauprogramm aufzustellen, das die allmähliche Beseitigung der Wohnungsnot gewährleistet.

Die Versammlung verlangt vom Senat und den Vertretungen der Gemeinden, daß sie sofort Mittel und Wege suchen, um diesen unhaltbaren Zustand zu beseitigen. Vor allem ist es notwendig, für die folgenden Jahre ein festes Bauprogramm aufzustellen, das die allmähliche Beseitigung der Wohnungsnot gewährleistet.

Die Versammlung verlangt vom Senat und den Vertretungen der Gemeinden, daß sie sofort Mittel und Wege suchen, um diesen unhaltbaren Zustand zu beseitigen. Vor allem ist es notwendig, für die folgenden Jahre ein festes Bauprogramm aufzustellen, das die allmähliche Beseitigung der Wohnungsnot gewährleistet.

Die Versammlung verlangt vom Senat und den Vertretungen der Gemeinden, daß sie sofort Mittel und Wege suchen, um diesen unhaltbaren Zustand zu beseitigen. Vor allem ist es notwendig, für die folgenden Jahre ein festes Bauprogramm aufzustellen, das die allmähliche Beseitigung der Wohnungsnot gewährleistet.

Die Versammlung verlangt vom Senat und den Vertretungen der Gemeinden, daß sie sofort Mittel und Wege suchen, um diesen unhaltbaren Zustand zu beseitigen. Vor allem ist es notwendig, für die folgenden Jahre ein festes Bauprogramm aufzustellen, das die allmähliche Beseitigung der Wohnungsnot gewährleistet.

Die Versammlung verlangt vom Senat und den Vertretungen der Gemeinden, daß sie sofort Mittel und Wege suchen, um diesen unhaltbaren Zustand zu beseitigen. Vor allem ist es notwendig, für die folgenden Jahre ein festes Bauprogramm aufzustellen, das die allmähliche Beseitigung der Wohnungsnot gewährleistet.

Die Versammlung verlangt vom Senat und den Vertretungen der Gemeinden, daß sie sofort Mittel und Wege suchen, um diesen unhaltbaren Zustand zu beseitigen. Vor allem ist es notwendig, für die folgenden Jahre ein festes Bauprogramm aufzustellen, das die allmähliche Beseitigung der Wohnungsnot gewährleistet.

Die Versammlung verlangt vom Senat und den Vertretungen der Gemeinden, daß sie sofort Mittel und Wege suchen, um diesen unhaltbaren Zustand zu beseitigen. Vor allem ist es notwendig, für die folgenden Jahre ein festes Bauprogramm aufzustellen, das die allmähliche Beseitigung der Wohnungsnot gewährleistet.

Die Versammlung verlangt vom Senat und den Vertretungen der Gemeinden, daß sie sofort Mittel und Wege suchen, um diesen unhaltbaren Zustand zu beseitigen. Vor allem ist es notwendig, für die folgenden Jahre ein festes Bauprogramm aufzustellen, das die allmähliche Beseitigung der Wohnungsnot gewährleistet.

Die Versammlung verlangt vom Senat und den Vertretungen der Gemeinden, daß sie sofort Mittel und Wege suchen, um diesen unhaltbaren Zustand zu beseitigen. Vor allem ist es notwendig, für die folgenden Jahre ein festes Bauprogramm aufzustellen, das die allmähliche Beseitigung der Wohnungsnot gewährleistet.

Die Versammlung verlangt vom Senat und den Vertretungen der Gemeinden, daß sie sofort Mittel und Wege suchen, um diesen unhaltbaren Zustand zu beseitigen. Vor allem ist es notwendig, für die folgenden Jahre ein festes Bauprogramm aufzustellen, das die allmähliche Beseitigung der Wohnungsnot gewährleistet.

Die Versammlung verlangt vom Senat und den Vertretungen der Gemeinden, daß sie sofort Mittel und Wege suchen, um diesen unhaltbaren Zustand zu beseitigen. Vor allem ist es notwendig, für die folgenden Jahre ein festes Bauprogramm aufzustellen, das die allmähliche Beseitigung der Wohnungsnot gewährleistet.

Die Versammlung verlangt vom Senat und den Vertretungen der Gemeinden, daß sie sofort Mittel und Wege suchen, um diesen unhaltbaren Zustand zu beseitigen. Vor allem ist es notwendig, für die folgenden Jahre ein festes Bauprogramm aufzustellen, das die allmähliche Beseitigung der Wohnungsnot gewährleistet.

Die Versammlung verlangt vom Senat und den Vertretungen der Gemeinden, daß sie sofort Mittel und Wege suchen, um diesen unhaltbaren Zustand zu beseitigen. Vor allem ist es notwendig, für die folgenden Jahre ein festes Bauprogramm aufzustellen, das die allmähliche Beseitigung der Wohnungsnot gewährleistet.

Die Versammlung verlangt vom Senat und den Vertretungen der Gemeinden, daß sie sofort Mittel und Wege suchen, um diesen unhaltbaren Zustand zu beseitigen. Vor allem ist es notwendig, für die folgenden Jahre ein festes Bauprogramm aufzustellen, das die allmähliche Beseitigung der Wohnungsnot gewährleistet.

Die Versammlung verlangt vom Senat und den Vertretungen der Gemeinden, daß sie sofort Mittel und Wege suchen, um diesen unhaltbaren Zustand zu beseitigen. Vor allem ist es notwendig, für die folgenden Jahre ein festes Bauprogramm aufzustellen, das die allmähliche Beseitigung der Wohnungsnot gewährleistet.

Etwas von Staatsanwälten, Liebe und 25 Gulden

Von Ricardo.

Der heutige Strafvollzug dient bekanntlich der Abschreckung und der Besserung krimineller Individuen. Zwei Worte, zu denen der nicht vorbestrafte Bürger sein weisses Haupt von oben nach unten bewegt, d. h. nicht, ein parlamentarisches „sehr richtig!“ ruft und damit seine Anteilnahme an den Kulturfragen des Zeitalters dokumentiert.

Vor einigen Tagen verurteilte man eine verheiratete Frau in der ersten Instanz zu sechs Monaten Gefängnis wegen Diebstahls, weil sie vor drei Jahren wegen einer ähnlichen Straftat verurteilt wurde. In der zweiten Instanz wurde die Frau freigesprochen. Lediglich das einschlägige Vorbestrafen genügt dem ersten Richter zur Verurteilung. Wo bleibt da die Theorie der Abschreckung und Besserung? Auch das von den Staatsanwälten vielbeliebte Wort „Sühne“ sollte vorsichtiger gebraucht werden, denn wenn etwas gesühnt ist, so ist es eben ausgelöscht und gesühnt, kann also unmöglich zur Konstruierung einer neuen Sühne herangezogen werden.

Adalbert und Marie liebten sich heiß und innig. Adalbert war ein fahrender Mann und Marie ein süßes Mädel — von berufswegen, beides. Er fuhr täglich acht Stunden Straßenbahn, sie tunkte täglich acht Stunden lang Pralinen in Schokoladensoße — schlecht und recht. Reichtümer waren dabei nicht zu erringen, aber was will das heißen, wenn man sich liebt. Abends ging man wohl hier und da in ein Lokal und schwang fröhlich den Becher — d. h. ein Bierglas aus Preßglas. So auch an einem schönen Frühlingsabend vor zwei Jahren — vor zwei Jahren! In einem Lokal in Dillwiesen Adalbert und Marie mit einem fremden Gast an einem Tisch, wurden bekannt und zechten wacker. Plötzlich bekommt Adalbert einen starken Wad und guckt sich den Fröhlichen unter dem Tisch an. Maria ist der Meinung, Adalbert ist in dem ersten Stadium des „Schragelens“, aber nein, mit spitzigen Fingern hebt Adalbert einen 25-Gulden-Schein von der Erde auf und läßt ihn in seiner Westentasche verschwinden. Am nächsten Tag kauft Adalbert seiner Marie allerlei niedliche Dinge, die die Liebe befestigen.

Es gibt Inzunderabilien im Leben, die auch die juristische Liebe zweier Menschen zerstören. Adalbert und Marie erkannten eines Tages, daß sie sich in ihrer Liebe zueinander geirrt hätten und gingen auseinander. Jetzt, nach zwei Jahren, lebt der kleine Vorfall mit dem 25-Gulden-Schein wieder auf und Adalbert muß sich vor dem Schöffengericht gegen die Klage des Diebstahls verantworten. Adalbert behauptet, das heruntergefallene Geld wäre sein eigenes gewesen. Marie befaßt Adalbert, vernichtet sich aber in Widerspruch. Es hat sich damals, vor zwei Jahren, niemand gemeldet, der 25 Gulden verloren haben wollte. Die Sache wäre somit eine Bagatelle, wenn nicht — Adalbert wegen Diebstahls und Hehlerei vorbestraft wäre. Der Staatsanwalt beantragt drei Wochen Gefängnis, das Gericht kann sich von der Schuld des Angeklagten nicht überzeugen und kommt zur Freisprechung. Weßhalb der Antrag? Der Staat, der Sühnen zur Abschreckung und Besserung verhängt, glaubt nicht an seine Theorie, ihm ist der Angeklagte „anständig“.

Das Opfer einer Anstie.

An einem der letzten Tage wurde der Schüler Gerhard Prefft, Grenadiergasse 14, im Laufe eines Nachmittags von dem Personenträger D. J. 1816 in der Nähe der Brücke Schwarzes Meer überfahren. Prefft war einem in Richtung Petershagen fahrenden Kraftwagen nachgelaufen. Zur selben Zeit kam auch der Personenträger von Petershagen her in Richtung Neumarkt gefahren. Als die beiden Fahrzeuge sich begegneten, ließ Prefft plötzlich über die Straße und wurde dabei von dem Personenträger erfasst. R. erlitt Bauchquetschungen und Hautabschürfungen am Kopf und an den beiden Knien. Infolge dieser Verletzungen wurde R. in das Städtische Krankenhaus eingeliefert. Den Führer des Personenträgers trifft keine Schuld.

Der Unfall ist einzig und allein auf die viel zu beobachtende Anstie, daß Kinder sich an Fahrzeuge anhängen bzw. Fahrzeugen nachlaufen, zurückzuführen. Um weiteren Unfällen vorzubeugen, ersuche ich daher dringend, daß Eltern und Erzieher ihre Kinder bzw. die ihnen anvertrauten Schüler auf diesen groben Unfug des öfteren hinweisen.

Unser Wetterbericht.

Vorhersage: Heiter bis wolfig, später zunehmende Bewölkung, stichweise Niederschläge, schwache, umlaufende Winde. Temperatur unverändert. Folgende Tage unbeständig. — Maximum des gestrigen Tages: 19,0 Grad. — Minimum der letzten Nacht 12,9 Grad.

Unbekannte Leiche. Am 4. Juli d. J. wurde auf polnischem Gebiet zwischen Steinberg und Orlow bei Odgingen eine schon stark in Verwesung übergegangene männliche Leiche aufgefunden. Der tote, welcher anscheinend dem Fischer- oder Seemannsberufe angehört, ist mittleren Alters und circa 1,70 Meter groß. Nähere Einzelheiten wie Augen- und Haarfarbe können infolge der starken Verwesung nicht angegeben werden.

Table with 2 columns: Location and Water level change. Locations include Strom-Weichsel, Krakau, Zawichost, Warschau, Plock, Thorn, Jordan, Culm. Water level changes are given in centimeters.

Advertisement for Gustav Weese Thorn. Features the brand name in a stylized font, the product name 'Weese's Thorneer Honigkuchen', and promotional text: 'Die große Dominiksendung ist in frischer Ware eingetroffen! Erhältlich auf dem Dominik und in fast allen einschlägigen Geschäften. Engros-Lager: Reittbahn Nr. 3'.

Aus dem Osten

Frank nach Stettin gebracht.

Gestern wurde der Juwelendieb Otto Frank in das Stettiner Polizeigefängnis eingeliefert. Er weigert sich, über das Versteck des Diebesgutes Angaben zu machen. Die in Wismar stationierten Berliner und Stettiner Beamten bemühen sich, so schnell wie möglich eine vollständige Aufklärung des Falles und damit der bisher noch immer offen gebliebenen Frage, ob Frank als Täter für den Wismar Diebstahl in Frage komme, herbeizuführen.

Eine Schlappe des Reichsbankgläubigerverbandes.

Hans Beer zu 1000 Mark Geldstrafe verurteilt.

Vor dem Schöffengericht in Stalupönen wurde Donnerstag ein Verleumdungsprozess des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht gegen den Richter Stadt. Beer verhandelt. Beer wurde wegen grober Verleumdung und übler Nachrede, die er am 19. Februar in öffentlicher Versammlung in Stalupönen gegen den Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht verübt hat, zu 1000 Mark Geldstrafe, im Nichtbeitragsjahren zu 100 Tagen Gefängnis, und zur Tragung der Kosten verurteilt. Der Oberstaatsanwalt hatte zwei Monate Gefängnis beantragt.

Als Geschäftsführer des Allgemeinen Reichsbankgläubigerverbandes hatte Hans Beer im Winter und Frühjahr eine Reihe von Vorträgen gehalten (auch in Danzig), in denen er sich für die Aufwertung der alten Reichsbanknoten einsetzte. In diesen Versammlungen richtete Beer scharfe Angriffe gegen den Reichsbankpräsidenten, dem er vorwarf, er habe in Amerika Landesverrat begangen. Ferner behauptete er, der Reichsbankpräsident sei der unzuverlässigste Kaufmann in Deutschland und man müsse sich wundern, daß man einen solchen Mann noch frei herumlaufen lasse.

Wegen dieser Verleumdungen hatte der Reichsbankpräsident Dr. Schacht Strafantrag gestellt. Da die Verleumdungen in mehreren Versammlungen ausgesprochen worden waren, hatte sich Dr. Schacht auf die Versammlung in Stalupönen spezialisiert, so daß hier in erster Instanz verhandelt wurde.

Rauschmen. Die böse Schwiegermama. Großes Aufsehen erregte am Sonntag eine Hochzeitfeier. Der junge, evangelische Ehemann hatte sich zu seiner Lebensgefährtin ein katholisches Mädchen erkoren. Ihre Mutter war gegen die Verbindung, was aber das Brautpaar nicht hinderte, sich in der evangelischen Kirche trauen zu lassen. Darüber so sehr ergrimmt, bewaffnete sich die Mutter der jungen Frau mit einem gewaltigen Regenschirm, erwartete das junge Paar nach der Trauung am Eingang der Kirche und fiel schlagend und schimpfend über die Tochter her. Die Polizei, unterstützt von zwei Nachwächtern, mußte eingreifen und das junge Ehepaar in einem Auto aus der Nähe der tobenen Mutter entfernen.

Königsberg. Vubifopfi-Kollegen. Vermißt wird seit dem 21. Juli die beruflose Elise Rodmann. Grund für das Weglaufen soll Furcht vor Strafe sein, da sie sich entgegen dem Verbot der Mutter einen Vubifopfi schneiden ließ.

Wartenstein. Zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt. Das Schwurgericht Wartenstein hatte im März dieses Jahres die Arbeiterfrau Pauline Köppler und den Metzger Rudolf Köppler, beide aus Popowen, Kreis Gerbuden, wegen Mordes an dem Ehemann der Pauline Köppler zum Tode verurteilt. Das preussische Staatsministerium hat durch Gnadenantrag die Todesstrafen in lebenslängliche Zuchthausstrafen umgewandelt.

Heilsberg. Mittelalterliche Folterungen. Die „Waria“ meldet folgende unglückliche Geschichte: In einem Heilsberg benachbarten ermländischen Städtchen hat sich vor einiger Zeit ein Vorfall ereignet, der jeder Beschreibung spottet, und an die Folter des grauen Mittelalters erinnert. Hier kleine Schulkinder vergnügten sich im Rinnstein mit dem Spiel mit Steinen, ohne — wie mitgeteilt wird — Passanten oder andere Personen zu belästigen. Sie werden von der Polizei verhaftet und ins Amtszimmer arretiert. Hier müssen sie eine Zeitlang vor dem Polizeigewaltigen, der auf einem Stuhl Platz genommen hat, mit gefalteten Händen knien und außerdem noch eine Anzahl Stiche machen, bis das Erscheinen des Vaters des einen Kindes, der von dessen Verhaftung erfahren hat, diesem dienstwilligen Treiben ein Ende macht. Wie wir erfahren, ist dieser Fall höheren Orts zur Anzeige gebracht worden.

Witt. Beim Aufspringen auf die Elektrische tödlich verunglückt. Am Sonnabend verunglückte der Kontorlehrling der Firma Bruder Nidel, der kurz vor dem Aus-

lernen stand, als er an der ehemaligen Maschinenfabrik in der Ragulier Straße auf die fahrende Straßenbahn springen wollte. Er geriet unter das Trittbrett und zog sich eine Kniegelenkverletzung zu. Der Verunglückte wurde dann mit dem rasch herbeigerufenen Unfallwagen in die Heilanstalt gebracht, wo er noch in derselben Nacht verstorben ist.

Frankfurt. Schwere Schiffsunglück. Infolge der starken Strömung verlor der Besitzer eines Oberlastfabrikums kurz vor der Oberbrücke die Anker zu werfen, um die Fahrt etwas zu verlangsamen. Das gelang ihm jedoch nicht und der Kahn wurde mit voller Wucht auf seiner Breitseite gegen die beiden Mittelpfeiler der Oberbrücke geschleudert. Der Anprall war so heftig, daß der Kahn sofort in zwei Teile auseinanderbrach. Der Feuerwehrgelände es, den Schiffer mit seiner Familie in Sicherheit zu bringen. Auch das Inventar konnte noch teilweise gerettet werden. Die Ladung (Kohle) des Kahns ist vorläufig verloren. Vielleicht ist es möglich, sie späterhin zu heben. Der Kahn selbst dagegen ist nur noch ein Bruch, von dem sich fortwährend einzelne Teile lösten und die Oberstromab schwammen.

Aus aller Welt

Schwere Blatzt eines Verschmähten.

Er erschießt die Familie der Geliebten.

In Frankfurt (Main) drang gestern vormittag der 29jährige Kontorist Willi Herrmann aus Offenbach in die Wohnung der Familie Hufnagel in der Dahlmannstraße ein und gab auf die dort anwesenden drei Personen, Mutter, Tochter und Schwiegertochter mehrere Revolvergeschosse ab. Die Tochter wurde sofort getötet, die Schwiegertochter verstarb im Krankenhaus, während die Mutter schwer verletzt wurde. Der Täter wurde von der Polizei festgenommen. Als Beweggrund gab er verschmähte Liebe zu der Tochter an. Die Polizei konnte nur mit großer Mühe den Täter vor dem Selbstmord abhalten.

Notzuchtsverbrechen eines Kommerzienrats.

Der Fabrikdirektor Kommerzienrat Alfred Guggenheimer war am 15. Juni 1926 vom erweiterten Schöffengericht Nürnberg wegen Notzucht an seinem Rindermädchen zu einem Jahr Gefängnis verurteilt worden. Sowohl der Verteidiger als auch der Staatsanwalt legten Berufung ein, die dieser Tage vor der Ferienstrafkammer Nürnberg verhandelt wurde. Auf Grund der Beweisaufnahme kam die Strafkammer zu folgendem Urteil: Die Verurteilung des Verteidigers wird verworfen, dagegen jener des Staatsanwalts stattgegeben. Guggenheimer wird unter Abänderung des erfindungslosen Urteils zu einem Jahr zwei Monaten Gefängnis verurteilt.

Grabenbrand auf der Seehe Auguste-Viktoria. Nach einer Meldung aus Recklinghausen entstand auf der Seehe Auguste-Viktoria ein Brand. Fünf Arbeiter, die giftige Gase eingeatmet hatten, wurden von Rettungsmannschaften, die das Feuer auf seinen Herd beschränken konnten, bewußtlos aufgefunden. Die sofort angeordneten Wiederbelebungsvorkehrungen waren von Erfolg.

Spritschnüggel in der Hensburger Förde. Auf der Hensburger Förde sind größere Spritschnüggel gefunden worden. Mehrere tausend Liter konnten bereits beschlagnahmt werden. Als Ursprungsort wurde der Rieker Freifahrer ermittelt. Eine Reihe von Personen ist festgenommen worden.

Mutter und Sohn unter Verdacht. In Niezla (Wesl. Grafschaft) wurde Ende des Jahres 1919 der Gutbesitzer Otto im Pferdefall tot aufgefunden. Man glaubte damals, daß Otto durch einen Suizid ums Leben gekommen sei, später aber tauchte der Verdacht auf, es müßten ihn Angehörige ermordet haben. Jetzt sind auf Anweisung der Staatsanwaltschaft durch die Dresdener Kriminalpolizei die Witwe und einer der Söhne des Toten wegen Mordverdachts verhaftet worden.

Massenvergiftungen durch Milch. Infolge des Verzehrens eines Milchbäckers, der an Stelle eines Milchkomplexionsmittels Wolfsgift in die Milch getan hatte, sind in Mexiko 20 Personen unter Vergiftungserscheinungen erkrankt. Bis jetzt sind 2 Fälle tödlich verlaufen.

Explosion einer amerikanischen Feuerwerksfabrik. In den Betrieben der Reigan Fireworks Company in Chicago ist aus unbekannter Ursache Feuer ausgebrochen, wobei der größte Teil der Anlagen durch eine kilometerweit hörbare Explosion zerstört wurde. Ein Arbeiter wurde getötet, mehrere schwer verletzt.

Schwerer Eisenbahnunfall in Ostpreußen.

Am Donnerstag ereignete sich bei Rzeszow in Ostpreußen eine schwere Eisenbahnkatastrophe, bei der nach bisherigen Feststellungen 43 Personen zum Teil schwer verletzt und leicht verletzt wurden.

Ueberschwemmungen in China. Die „Associated Press“ aus Hankau meldet, daß durch das Bersten der Dämme am Yangtsekiang in dem südöstlichen Teil der Provinz Szechuan 3000 Menschen ums Leben gekommen. 100 Quadratmeilen Landes stehen unter Wasser. Die Stadt Hankau war bereits vom Wasser überschwemmt, als sie vorübergehend durch das Bersten der Dämme von den verhängenden Fluten gerettet wurde. Durch das Bersten der Dämme änderten die Wasserläufe ihren Lauf, überschwemmten die Kanäle der Stadt, wodurch das Wasser in die Stadt brach. Die Bewohner flüchteten in die von dem Wasser verschonten Teile. Man befürchtet, daß durch die Vernichtung der Ernte eine Hungersnot entstehen wird, die, wie man voraussetzt, schlimmer sein wird als die des Vorjahres.

Verheerungen durch eine Windhose. Bei Tondern (Nord-Schleswig) richtete eine Windhose schweren Schaden an. Ein völlig neues Haus wurde fast vollständig zerstört, das Dach und schwere Balken wurden einen Kilometer weit fortgeschleudert. Die drei Bewohner wurden lebensgefährlich verletzt. Alles, was die Windhose berührte, wurde vom Erdboden weggefegt.

Ueberschwemmungen in Japan. In der Provinz Korea sind infolge der letzten schweren Regengüsse mehrere laufend fließende Flüsse von den aus ihrem Bett tretenden Flüssen überschwemmt worden. Dabei sollen 75 Personen ums Leben gekommen sein.

Schiffszusammenstoß in der Bucht von Araras. Der Riffendampfer „Vilas“ ist in der Bucht von Araras (Brasilien) mit einem andern Fahrzeug zusammengestoßen. 21 Passagiere und 5 Seeleute erlitten.

Erdbeben in Italien. „Tribuna“ meldet aus Catania, daß eine ganze Kolonne von Erdbauern durch einen Erdbeben verheerung worden sei. Zwei Arbeiter seien auf der Stelle getötet und mehrere andere schwer verletzt worden.

Note Frontkämpfer und die Heilsarmee. Gestern abend wurden auf dem Helmholz-Platz im Nordosten Berlins Anhänger der Heilsarmee, die einen Vortrag hielten, von Mitgliedern des Roten Frontkämpferbundes belästigt. Als Polizeibeamte einen Ruhestörer festnehmen wollten, griff die Menge die Beamten an und befreiten den Arrestanten. Die Beamten mußten schließlich vom Gummiknüppel Gebrauch machen.

Das Schicksal der „Niobe“. Durch Anlauf ist der alte deutsche Kreuzer „Niobe“ in den Besitz Serbiens übergegangen. Das Schiff ist auf den Deutschen Werken umgebaut und geht seiner Fertigkeit und Abfertigung entgegen. Die Bestimmung soll der Kreuzer in Holland erhalten.

Aus Angst die Stimme verloren. Im Walde von Steinamanger wurde ein Förster von Wildtieren überfallen, scharflich ausgerichtet und schließlich an einen Baum gebunden. Von Ameisen angeknagt, war der Unglückliche bereits ohnmächtig, als man ihn nach drei Tagen auffand. Es zeigte sich, daß infolge des andauernden Pflanzens die Stimmbänder gerissen waren und die Sprache verlorengegangen war.

Veranstaltungs-Anzeiger.

Arbeiter-Abfahrtsverein „Boran“, Ohra. Sonnabend, d. 7. Aug., abends 8 Uhr, Treffen der Reigenmannschaft, Sportplatz, 7 Uhr Abfahrt zur Beteiligung am Sportfest Langfuhr. Vollständiges Erscheinen erforderlich. Sonntag, den 8., 8.30 Uhr morgens, Tagesstour nach Glettkau.

Deutscher Werkmeister-Verband. Mitglieder-Versammlung am Sonnabend, den 7. August, abends 7 Uhr, im Volkshaus, Heilige-Geist-Casse 83. Gäste willkommen.

SPD. Joppot. Kinderfest: Sonntag, den 8. August, Abmarsch 8 Uhr nachm., Marktplatz, Bergstraße.

Arbeiter-Abfahrtsverein „Borwärts“ Danzig. Sonntag, den 8. August, Tagesabfahrt nach Glettkau. Abfahrt 7 Uhr Deumarkt. Mittwoch, den 11. August, abends 7 Uhr, Mitgliederversammlung in der Maurerherberge. Vollständiges Erscheinen sämtlicher Mitglieder erwünscht.

Gesangsverein „Sängergruß“, Danzig. Achtung! Montag, den 9. August, abends 7 Uhr, in der Aula der Schule Baumgartische Gasse, Eingang Schriebergasse: Außerordentliche Generalversammlung. Tagesordnung: Auflösung des Vereins. Alle aktiven und passiven Mitglieder müssen zu dieser Versammlung erscheinen. Der Vorstand.

DER ELEKTRISCHE STUHL

ROMAN VON SCHALOM ASCH

I

Den Zug verpaßt.

Diesen Sommer verbrachte Mrs. Stone nicht in ihrer eigenen Sommerwohnung am Meer, in der Nähe von Newport, sondern reiste mit ihrer Tochter nach dem Staat Connecticut und blieb dort in einer Ortschaft, die sich von der Stadt aus mit der Eisenbahn in einigen Stunden erreichen ließ. Aus diesem Grunde konnte ihr Gatte, der Vizepräsident der Commercial Bank, seine freien Stunden nicht jeden Tag im Kreise seiner Familie verbringen, wie er es bisher jeden Sommer getan hatte. Er besuchte die Seinen zum Wochenende, was dem stillen Leben, das die Gatten in der letzten Zeit nebeneinander geführt hatten, durchaus entsprach.

Als aber Stone in Erfahrung gebracht hatte, daß Krohn, der Freund seiner Frau, eine Wohnung am Meer deselben Staates, an dem auch das Sommerhaus seiner Frau stand, gemietet hatte, und daß die beiden jeden Abend in jenem Raum Spazierfahrten machten, hörte er überhaupt auf, die Seinen aufzusuchen. Schon vier Wochen lang hatte er sie nicht besucht. Am 8. August aber wollte er sich dort wieder einmal sehen lassen. Der 8. August war nämlich der Geburtstag seiner Tochter. Diesen Tag pflegte die Familie Stone alljährlich mit viel Pomp zu feiern, und es war schon Familien-tradition geworden, daß zum 8. August dem Geburtstag des Kindes, alle Freunde des Hauses zusammenkamen, um gemeinsam die Feier des „Sonnentages“, wie sie die Aierne nannten, zu begehen. Ein Fernbleiben am 8. August wäre einem öffentlichen Bruch mit der Familie gleichgekommen — das aber wollte Mr. Stone aus gewissen Gründen vermeiden.

Der einzige Zug, den er benutzen konnte, um Staten Hot, den Astoria-Hotels seiner Frau, zu erreichen, verließ die Grand Central Station Punkt 4 Uhr. Und obwohl Mr. Stone noch bevor er zu Tisch gegangen war, schon alle Vorbereitungen zur Reise getroffen und alle Geschäfte erledigt hatte, kehrte er gleich nach dem Essen dennoch wieder in die Bank zurück und arbeitete dort weiter bis zum letzten Augenblick, da es schon Zeit wurde, zur Bahn zu gehen. Da diese Arbeit so wichtig war, daß Mr. Stone sie nicht unerledigt zurücklassen konnte, oder ob er dabei anderes im Auge hatte

— wer kann es wissen? Tief über seine Papiere gebeugt, sah der Vizepräsident der Commercial Bank an seinem breiten Tisch aus Mahagoniholz. Die Fenster des großen, im Stile Queen Anne gehaltenen Raumes gingen auf eine der lärmvollsten und belebtesten Straßen der Welt hinaus. Aber im Arbeitszimmer selbst war es so still, daß man das erste, regelmäßige Atmen der großen englischen Standuhr an der Wand sehr gut hören konnte. Das gesamte Personal in allen Abteilungen der Bank mußte, daß heute der 8. August war, der Geburtstag der Tochter des Chefs, und daß der Chef forgehen mußte, um mit dem Zug, der um 4 Uhr nachmittags abging, nach Staten Hot zu fahren. Die Uhr schlug schon 14, und alle sahen ein, daß der Chef den Zug verpassen würde. Indessen wagte es niemand, zu ihm zu gehen und ihn darauf aufmerksam zu machen. Selbst seine nächsten Mitarbeiter, seine beiden Assistenten, die allein mit ihm in dem großen Raume arbeiteten, brachten nicht den Mut dazu auf. Der einzige, der es wagte, war der alte Diener. Reife kam er heran, wie ein gut abgerichteter, edler Haffenhund, seine Schritte verankert in dem weichen Perseenteppich, und er jagte hastig zu seinem Herrn:

„Mr. Stone, John denkt, es ist die höchste Zeit!“
„John hat recht!“ erwiderte Mr. Stone, erhob sich rasch und klopfte den Schiebedeckel über seinem Tisch zu. Der Diener reichte ihm Hut und Ueberrock, und er ging vor die Tür, wo in dem benachbarten Pearls-Arrow-Automobil der Regier schon längst mit Ungehör auf ihn wartete.

„Voll dampf! Heute ist der 8. August, ich darf nicht zu spät kommen!“
„Gut, Herr!“ erwiderte der Regier und fleischte seine weißen Zähne.

„Die denkt da, werde ich noch ein wenig Schokolade für meine Familie mitnehmen können oder nicht? Das Spielzeug ist schon abgeholt.“
„Die können's ja verlassen. Es ist ein böses Gedränge in den Straßen.“

„Wir haben noch 12 Minuten und 18 Sekunden Zeit.“ — „Gut!“ und der Regier setzte die schwere merkwürdige Maschine in Bewegung. Bei der 2. Straße ließ ihn Mr. Stone vor einem Candystore halten.

„Gut, ich glaube...“ sagte der Regier zu bemerken. Aber Mr. Stone sah ihn nur an und er verstand.

Mr. Stone ging in den Laden hinein und verweilte dort kurze Zeit. In diesen wenigen Minuten trat dem Regier kalter Angstschweiß auf die glänzende Stirn.

Bis zur 2. Straße fuhr er ohne Störung; die im rasenden Tempo dahinjagende Maschine blieb unbefehligt. Aber in der

40. Straße, in unmittelbarer Nähe des Bahnhof, schob sich ihnen plötzlich ein Lastauto in den Weg und verhiinderte sie am Vormarschkommen.

„Verflucht!“ murmelte der Regier zähneknirschend. Dann riss er seinen Wagen herum, verließ die 40. und jaulte durch die 41. Straße zur Central Station. Das bedeutete eine Minute Zeitverlust. Und gerade diese eine Minute fehlte. Als Mr. Stone im Aufschritt die Treppe erreichte, die zum Perron hinunterführte, fand er das eiserne Türchen bereits verschlossen, und der Aufseher hielt ihn zurück.

„Bedauere, Sie kommen zu spät. Der Zug ist schon ausgefahren.“
Der nächste Zug nach Staten Hot ging erst 7.50 Uhr abends.

„Verdammt!“ fluchte Mr. Stone zähneknirschend, als er wieder bei seinem Wagenführer stand. „Wenn ich mit der Untergrundbahn gefahren wäre, hätte ich den Zug noch erreicht.“

„Es ist nicht meine Schuld. Es war der verfluchte Lastwagen...“

Mr. Stone befahl dem Regier, das Auto in die Garage zurückzubringen, und begab sich dann hinter dem Gepäckträger, der seine Reisetasche trug, in ein nahegelegenes Hotel, dem Bahnhof gegenüber. Er wollte dort nach Staten Hot telefonieren und sagen, er könne erst spät in der Nacht kommen, und man solle ihn mit dem Auto seiner Frau vom Bahnhof abholen.

Während er in dem bequemen, weichen Sessel in der Hotelhalle auf den Anruf wartete, überlegte er sich, ob das Zuspätkommen zum Zug nicht vielleicht doch von ihm beabsichtigt gewesen war. Ich hätte wohl eine Viertelstunde früher fahren können! Warum habe ich nur bis zum letzten Augenblick gewartet?

Und dann überkam ihn wieder der Gedanke, der ihn schon in den letzten Tagen immer wieder und wieder gepeiniget hatte, der Zweifel, ob er überhaupt nach Staten Hot hinausfahren sollte.

Ich weiß doch, daß er auch dort ist, daß es zwischen den beiden längst ausgemacht war... Staten Hot liegt weit von der Stadt, jetzt lassen sie sich in jenem Karu von den Fluchtwagen wiegen... Und morgen wird sie es auch tun... In meiner Gegenwart... Ich kenne Elvira. Ich weiß doch, daß sie vor nichts haltmachen wird. Nicht vor mir und nicht vor fremden Menschen. Wozu aber den Skandal aus dem Hause auf die Straße, in die Öffentlichkeit hinauszufragen?“

(Fortsetzung folgt.)

Im Flugzeug zum Südpol.

Unendliche Opfer an Gut und Leben hatte es sich die Menschheit kosten lassen, um den Nordpol zu entdecken. Aber alle Anstrengungen, ihn mit dem Schiffe und mit Hundeschlitten zu erreichen, waren lange vergeblich gewesen. **Peary** rühmt sich, am Pol gewesen zu sein, **Byrd** will ihn im Flugzeug als erster überflogen haben, **Amundsen** folgte im Luftschiff. Der Grund für die Mißerfolge liegt darin, daß das Eis der Gegend um den Nordpol auf dem Meere schwimmt, somit ständigen Pressungen ausgesetzt ist, die die Eisschollen zu Bergen türmen und für Schiffe und Schlitten eine ungeheure Gefahr bilden.

Anderes liegen die Verhältnisse am Südpol. Dieser befindet sich auf der Hochebene eines großen Kontinents in 2765 Meter Höhe. Das Eis auf dem Lande ist größtenteils glatt, da die Pressungen fehlen. Außerdem geben die Bedeckte und die Kolksee, die tief ins Land hineinschneiden, einen guten Zugang. Das Interesse der Forscher wandte sich dann auch bald intensiv dem Südpol zu. Als erster gelangte **Amundsen** 1911 zum Ziel, als zweiter **Scott** 1912, dessen tragisches Ende bekannt ist; **Scott** und **Shackleton** fanden beide Kohlenlager, die sich möglicherweise ausbeuten lassen wie die in Schweden.

Nachdem nun das Wettfliegen zum Nordpol einstuweilen ein Ende gefunden hat, scheint es seine Fortsetzung in Südpolflügen zu nehmen. **Byrd** und **Dr. Charcot** sollen beabsichtigen,

den Südpol im Flugzeug

zu erreichen. Als dritter meldet sich ein Argentinier **Antonio Pauls**, Redaktionsingenieur an der Prensa in Buenos Aires, der größten Zeitung Südamerikas. Er hat dem argentinischen Marineminister seinen Plan in allen Einzelheiten vorgelegt und dessen Billigung gefunden. Auf die Unterstützung der Nation kann Herr Pauls sicher rechnen, die es begeistert begrüßen würde, wenn das argentinische Banner am Südpol aufgefahret würde. Von diesem Vorhaben abgesehen, hätte die Expedition auch großen praktischen Wert für Argentinien, da seine patagonische Zone durch die Witterungsverhältnisse der Südpolargegend stark beeinflusst wird und in Argentinien ein fast gänzlich regenloses Jahr auf ein kaltes Jahr des Südens folgt. Uferbau und Viehzucht, die Träger des argentinischen Wirtschaftslbens, hätten einen enormen Vorteil, wenn es gelang, die Ursachen dieser Erscheinung so weit zu klären, daß man regenarme und regenreiche Jahre voraussehen könnte.

Das Flugzeug (**Top Savoia**) wird den Piloten, den Beobachtern und den Mechanikern tragen. Lebensmittel für zwei Monate, einen Schlitten und ein Rest, Instrumente und Apparate für Luftphotographie. Ein Schiff wird Brennstoff für das Flugzeug in die Nähe von **Whales** bringen, die in der Kolksee liegt, wo außerdem ein Frontantbevo **Amundsen** liegt und wo alle Jahre australische Walfischjäger hinkommen; ein anderes Schiff wird mit Brennstoff und Material zur Wandelinsel fahren. Für den Flug sind die Monate Dezember und Januar in Aussicht genommen. Wegen der hohen Gebirge müßte der Flug in einer Höhe von 4000 Metern erfolgen.

Pauls, der zur Zeit eifrig mit den Reisevorbereitungen beschäftigt ist, ist eine interessante Persönlichkeit und Deutsch-amerikaner. Er hat früher die chilenische Staatsangehörigkeit gehabt und erst vor kurzem die argentinische erworben. An der Erbauung der großen Bahn, die nach Chile von Norden nach Süden durchläuft, hat er hervorragenden Anteil. Seine Liebe zur Erde und Wälder führte ihn große Expeditionen unternommen, die zur Erforschung unbekannter Land- und Volksteile Südamerikas dienten. In Bolivien erstieg er das Soratagegebirge (**Illimani**) und den Vulkan **Sajama**, 6700 Meter hoch. In Peru und Brasilien erkundete er die Regionen des Amazonas und **Matto Grosso**, in Argentinien die **Laguna Ibera** in **Corrientes**. Er hat manchen Kampf mit der Waffe in der Hand gegen die **Urmaindianer** ausgetrieben müssen, oft ist er nur wie durch ein Wunder dem Tode durch Menschenhand, Raubtiere oder die Natur entgangen.

Die Grippe tritt wieder auf.

Epidemie in Niederbayern.

Seit einigen Tagen herrscht im Bezirk **Dingolfing** in Niederbayern eine Grippeepidemie, die in vielen Fällen ernste Formen annimmt. Allein bei den Krankenkassen sind 200 Fälle von Arbeitsunfähigkeit gemeldet. Die Zahl der Unangemeldeten dürfte erheblicher sein. Auch in Oberbayern treten namentlich unter den männlichen landwirtschaftlichen Arbeitern heftige Erkrankungen an Unterleibsgrippe auf. Die Bevölkerung hat den rätselhaften Masernerkrankungen die Bezeichnung **Donaugrippe** beigelegt, weil sie annimmt, daß sie mit der **Donauüberschwemmung** im Zusammenhang stehen.

Der Ring des Todes.

Ein Kriminalfall ohne Beispiel: Durch Radium ermordet.

In einem Sanatorium zu **Virginia** ist vor einiger Zeit der 72jährige **Robert Moran**, der vor vielen Jahrzehnten aus England nach Amerika ausgewandert war und es dort zu großem Vermögen gebracht hatte, gestorben. Der Mann war viele Monate im Krankenhaus in Pflege, ohne daß es den Ärzten gelungen war, die Krankheit, an der er gelitten hat, bestimmt zu erkennen. Als Todesursache wurde schließlich **Herzschwäche** festgestellt, da der alte Mann in der **Karlsruhe** während einer Operation starb.

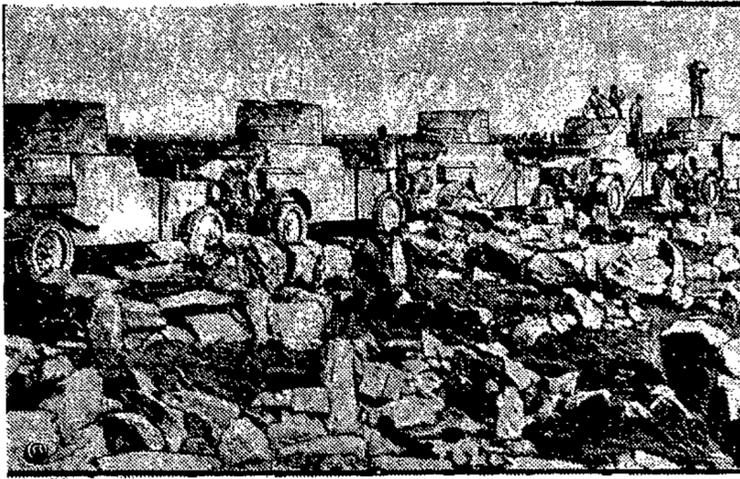
Die 400 000 Dollar, das Vermögen des alten Mannes, wurden im Sinne des Testaments von seinem Schwiegersohn, einem Apotheker namens **Oliver Hall**, geerbt. Die Eröffnung der letzten Verfügung des Industriellen hat in **Virginia** nicht geringes Aufsehen erregt. Es war nämlich bekannt, daß die Beziehungen des Verstorbenen zu seinem Schwiegersohn nicht eben ungetrübt waren, und der alte Mann hatte sich bei Bekannten wiederholt geäußert, daß er sein ganzes Vermögen wohlthätigen Zwecken vermachen werde, zumal seine Tochter bereits vor längerer Zeit verstorben war.

Bald tauchten Gerüchte auf, daß der Alte eines nicht natürlichen Todes gestorben war. Auch die Polizei befaßte sich mit der Angelegenheit. Es mußte insbesondere verdächtig erscheinen, daß der Apotheker, der die Erbschaft bebobten und die Besitztümer eiligt zu Geld gemacht hatte — die Häuser **Moran's** sind zu förmlichen Schlenderpreisen verkauft worden — aus **Virginia** verschwand. Es hieß, er solle nach **Chicago** übergesiedelt sein. Die Erhebungen, die übrigens noch nicht abgeschlossen sind, ergaben folgenden Sachverhalt:

Der Apotheker hat nach dem Tode des alten Mannes einem Privatforschungsinstitut in **New York** ein Stück **Radium** zum Kauf angeboten. Dieses war früher in einem Ring, der anstatt eines Steines eine kleine Kapsel trug, einge-

schlossen. Aus den Aussagen der Bekannten ging zweifellos hervor, daß der alte Mann den Ring, den er als eine Art **Talisman** betrachtete, einige Monate vor seinem Tode von seinem Schwiegersohn als Geschenk erhalten und seither ständig an seinem Finger getragen hatte. Der Ring soll nach der Auffassung der Kriminalbehörden den Tod des alten Mannes verursacht haben. Obgleich die in der Kapsel

eingeschlossene Radiummenge nur wenige Milligramm wog, soll sie doch immer hinreichend genug gewesen sein, um den Tod eines Menschen der ständig das Radium an seinem Körper trug, zu verursachen. Der Apotheker wurde in **New York** verhaftet. Gleich ordneten die Behörden die Exhumierung der Leiche an, um den sensationellen Kriminalfall endgültig aufzuklären.



Zum Drüsenpöbel in Syrien.

Meldungen aus **Duella**, die man als zuverlässig bezeichnen kann, besagen, daß 18 000 Mann französische Truppen seit Tagen in einer Schlacht in **Damaskus** umgebenen Plätzen stehen. — Unsere Ausnahme: Französisches Panzerauto in Gefechtsstellung.

Die Tragödie der Schwester.

Die weitere Beweisaufnahme im Mordprozeß **Flessa** erstreckte sich noch immer auf Feststellungen von Äußerungen des getöteten **Dr. Seitz** dessen Freunden und Bekannten gegenüber. Es wurden viele neue Tatsachen vorgebracht, die für den Ausgang dieses Prozesses von entscheidender Bedeutung sind.

Eine Reihe von Zeugen äußerte sich über die Heiratsabsichten des **Dr. Seitz**. Aus ihren Befundungen hört man, daß er eine Wohnung suchte und Möbel kaufen wollte, um zu heiraten. Es befindet sich seiner unter ihnen, der nichts von der Geschichte des Kindes, das die **Flessa** angeblich von ihm haben sollte und den Drohungen wußte. Sie alle haben dies von **Dr. Seitz** gehört. Ein anderer Arzt, der ebenfalls dem Toten näher stand, erklärte auf Befragen der Verteidigung, daß **Dr. Seitz** eine ganz besondere Vorliebe für schöne Frauen gehabt habe.

Eine große Bewegung entsetzt, als **Fraulein Schenter**, die ebenfalls ein Liebesverhältnis mit **Dr. Seitz** hatte, als Zeugin vernommen wird. Als sie eintritt, erhebt sich die **Flessa** in der Anklagebank, und sie schreit mit der erschütternden, schreienden Stimme der gequälten Kreatur in den Saal: „Sie werden wieder lügen, und noch wenn ich nach zehn Jahren aus dem Gefängnis komme, dann will ich diese Verleumdungen rächen.“ „Vergessen Sie nicht“, sagt der Vorsitzende, „auch die Zeugin ist nervös.“ „Was für ein Blödsinn, sie hat zehn Monate Zeit gehabt, nachzudenken. Ich aber stehe hier und kann mich nicht verteidigen und war lebendig begraben.“ Und da sie nicht zu sprechen aufhört, entschließt sich der Vorsitzende zum erstenmal, während der Vernehmung der Zeugin die Angeklagte zu entfernen.

Fraulein Schenter erzählt: Das junge Mädchen lernte **Dr. Seitz** auf einer Gesellschaft kennen. Später operierte er ihre Mutter. Die Mutter wurde von der **Flessa** gepflegt und erzählt, die Krankenschwester habe eigenartige Ansichten. Nicht Ehe, sondern Muttersein sei für sie das Höchste. Sie möchte ein Kind von einem geliebten Manne haben und wäre in solchem Falle auch bereit, notariell auf alle Unterhaltungsansprüche zu verzichten. Sonst aber ist sie entzückt von der ausopfernden Pflege und bittet die **Flessa**, sie auch später noch zu behandeln. So kommt die **Flessa** in das **Schenter'sche** Haus. Die zwei Mädchen befreundeten sich, sie sitzen beisammen.

Fraulein Schenter erzählt der **Flessa** von **Dr. Seitz**, wie lieb sie ihn habe, aber er sei wohl zu alt zum Heiraten; wie sie sich dann doch heimlich miteinander verloben, daß er Möbel kaufe, sich um eine Wohnung kimmere, — alles erzählt die Abnungslöse der Frau, die ihn liebt. Die **Flessa** spricht von ihm ohne Namensnennung, sie erzählt von Enttäuschung und von Angriffen auf ihre Frauenehre. Und wenn sonst die **Flessa** ausgeglichen war, lieb und lustig, so ist sie, sobald sie von diesem Mann erzählt, düster und unheimlich. Tag um Tag mußte sie hören, daß der Geliebte bald einer anderen angehören werde, die schon Wäsche und Silber angeschafft hatte in der Hoffnung auf eine Ehe.

Auch **Dr. Seitz** sprach zu seiner Braut von einer Frau, die ihm anlawere, die eines Tages auf ihn zugetreten sei, nachts aus einem Gebüsch, und auf ihn habe schießen wollen und gerufen habe: „Machen Sie Ihr Testament!“ — „Bitte, schießen Sie“, hatte der Arzt gesagt. Die Braut ahnte nicht, daß es sich dabei um die **Flessa** handelte, der sie sich anvertraut hatte. Am 28. Oktober wollte **Dr. Seitz** mit ihren Eltern sprechen. An diesem Tage aber war er tot, erschossen von der Krankenschwester.

Auf Befragen gibt die Zeugin an, nicht gewußt zu haben, daß es sich bei der Frau, die **Dr. Seitz** nachstellte, um die **Flessa**, die sie ja kannte, handelte. Die einstündige Vernehmung der Zeugin ist zu Ende, und die **Flessa** wird wieder vorgeführt. Der Vorsitzende will ihr die Aussagen des **Fraulein Schenter** vortragen, sie unterbricht ihn fast schreiend: „Das ist Lüge. Lassen Sie mich ruhig draußen sein, da muß sie ihre Lügen büßen.“

Dr. Reinert, der nächste Zeuge, hat die Geschichte vom Kind um **Hierlich** von **Dr. Seitz** erfahren, worauf er den **Dr. Seitz** gesagt haben soll: „Na, du wirst doch dieser Frau den Gefallen nicht tun?“ „Um Gotteswillen, wenn du nur wüßtest, wie häßlich und unaufrichtig dieses Frauenzimmer ist, würdest du sie nicht mit der Zange anfassen“, soll darauf **Dr. S.** diesem Zeugen gesagt haben.

Eine andere Zeugin befundet, daß **Dr. Seitz** den Frauen stark nachstellte. Ähnlich äußerte sich ein anderer Zeuge, was oben Staatsanwalt zu der Erklärung veranlaßte: „Nehme ohne weiteres an, daß **Dr. Seitz** als lebensfroher Mann den Verkehr junger Mädchen vorzog und nicht nötig hatte, mit der **Flessa** zu verkehren.“

Auffallend bei sämtlichen Vernehmungen ist, daß keinem der Zeugen auf Grund der stets unermittelten Erzählungen des **Dr. Seitz** der Gedanke kam, warum jene Frau (**Flessa**) denn eigentlich ein Kind von **Dr. Seitz** haben wollte. Bei der Vernehmung des **Dr. S.** kam es deshalb zwischen diesem und der **Flessa** zu einem scharfen Zusammenstoß.

Flessa (in höchster Erregung laut schreiend): Das können Sie mir nicht weiß machen, daß Sie **Dr. Seitz** nicht gefragt haben, warum ich ein Kind von diesem wollte! Die Reugierde ist eine angeborene Sache und nichts lag näher, als sich nach den Gründen bei seinem Freund zu erkundigen, warum ich ein Kind von **Dr. Seitz** wollte! Daß die Männer so wenig neugierig sein sollen, macht mir keiner weiß! Sie sind ein Idiot! Traurige Blicke seid ihr alle miteinander! Die **Flessa**, die stets sitzend ihre Erklärungen abgibt, bricht bei dieser Auseinandersetzung feistlich böllig zusammen. Auf

Antrag des Verteidigers **Frau Dr. Anna Schulz** wird die Verhandlung auf eine Viertelstunde unterbrochen, und der Angeklagten Stärkungsmittel verabreicht.

Der nächsten Zeugin, **Elli Reiter**, wurde von **Dr. Seitz** ebenfalls die Geschichte von dem Kinde und dem Revolver erzählt.

Professor Einzheimer: Es ist zwar schon vorgekommen, daß eine Frau, die von einem Manne geliebt und nachher von diesem zur Seite geschoben wurde, zum Revolver griff und auf diesen Mann schob, nicht aber, daß eine Frau schießt, weil sie angeblich von einem Manne ein Kind haben will.

Übermals spielt sich eine dramatische Szene ab, als der Zeuge **Koch** aus **Nürnberg** vernommen wird. Bei diesem Zeugen handelt es sich um einen Mann, den die **Flessa** als Schwerverwundeten im Jahre 1918 im **Nürnberg** Lazarett liebevoll pflegte. Er soll über seine damaligen „Beziehungen“ zur **Flessa** sprechen, die nach seiner früheren Angabe „intim“ gewesen sein sollen, muß aber, vom Staatsanwalt in ein scharfes Verhör genommen, bekennen, daß es mit der **Flessa** zu keinen Zärtlichkeiten kam.

Die Blamage von Magdeburg endgültig.

Schröder als Allein-Täter festgestellt. — **Saas** unschuldig.

Der amtliche preussische Pressedienst teilt mit: Vor den nach **Magdeburg** entsandten Berliner Kriminalbeamten, Kriminaloberinspektor **Dr. Niemann** und Kriminalkommissar **Brachwitz**, hat in der Nacht zum 5. August der in der **Mord**-**sache** **Helling** verhaftete **Schröder**, den der Untersuchungsrichter der Polizei zur Verhörung gestellt hatte, das Geständnis abgelegt, daß er den **Buchhalter Helling** an s e i g e n e m **A n t r i e b e** am 10. Juni 1925 in seiner Wohnung in **Groß-Hottmersleben** ermordet hat, um sich in den Besitz der von **Helling** mitgeführten Geldmittel zu setzen. Dieses Geständnis stimmt mit den Angaben überein, welche die in Köln festgenommene **Silke** Vöge zuvor demselben Kriminalbeamten gemacht hat.

Die kriminalpolizeilichen Vernehmungen sind noch nicht abgeschlossen. Die Niederschriften über das bisherige Ergebnis sind dem Untersuchungsrichter durch die Hand des Oberstaatsanwaltes in **Magdeburg** zugeleitet.

Nach einer Meldung der „N. Z.“ ist **Schröder** gestern im **Magdeburger** Polizeipräsidium konfrontiert worden und hat bei seiner anschließenden Vernehmung das Geständnis abgelegt, daß er **Helling** allein ermordete. **Schröder** hat nach dem scheinbar Matt auch angegeben, daß er **Saas** niemals gesehen hat, dieser also als Anstifter oder Mitwisser des Mordes überhaupt nicht in Frage kommt.

Schröders Schwester verhaftet.

In **Magdeburg** verlautet, daß auch die Schwester **Schröders** festgenommen und bei ihr der **Chausseur** ihres Bruders gefunden wurde, den er an hatte, als er **Helling** nach **Groß-Hottmersleben** lockte. Sie sei es gewesen, die verjucht habe, auf dem Teppich in der Wohnung **Schröders** die **Wäsche** abzuwaschen. Während der **Nacht** ihres Bruders habe sie mit ihm in ständiger **Fühlungsnahme** gestanden und die Verbindung mit seiner Braut in **Köln** aufrecht erhalten.

Schwere Automobilkatastrophe in Mittelfranken.

Ein Personenwagen den **Abhang** hinabgestürzt und von einer Lokomotive überfahren. — **Neun** Insassen getötet.

Gestern nacht um 12 Uhr ereignete sich zwischen **Wittdab** **Burgbernheim** und der **Ortschaft Burgbernheim** ein schwerer **Autounfall**. Ein mit zwölf Personen aus **Liffenheim** auf dem Heimwege befindlicher Personenwagen kam auf der ziemlich steil abfallenden Straße ins **Schleudern** und stürzte den **Abhang** hinab, wobei er sich mehrmals überschlug. **Neun** Personen fanden den **Tod**, drei wurden schwer verletzt.

Die Insassen des Autos hatten an einem **Tanzkränzchen** teilgenommen. Auf der Rückfahrt mit einem **Lohnautomobil** ereignete sich das **Unglück**. Bei dem steilen **Abhang** in der Nähe des **Bahnhof** **Burgbernheim** bemerkte der **Chausseur**, daß die **Bremse** des Autos nicht in Ordnung war und forderte die **Insassen** auf, aussteigen. Der **Wagen** geriet jedoch ins **Rollen** und stürzte die **Höhlung** hinab. Der **Absturz** erfolgte offenbar infolge **Ueberlastung** und **Verlagers** der **Bremse** an einer **scharfen** **Kurve**. Der **Wagen** stürzte die **30 Meter** hohe **Höhlung** hinunter auf den **Bahndamm**, alles unter sich begrabend. In demselben **Augenblick** passierte eine **Lokomotive** die **Unglücksstelle** und schloß den **Unglückswagen** und die **Verunglückten** noch etwa **150 Meter** weit mit. Die **Verunglückten** blieben in **furchtbarem** **Zustande** auf dem **Gleise** liegen.

Ein **Speerwurf** von **67,17 Metern**. In **Bärensburg** (**Schweden**) warf der **Weltrekordmann** **Lindström** den **Speer** **64,45 Meter** weit und in einem **Wurf** außer **Wettbewerb** sogar **67,17**. Da die **schwedischen** **Regeln** diesbezüglich sehr genau sind, wird diese **Leistung** nicht als **Rekord** anerkannt, obwohl sie **Lindström** eigenen **Landesrekord** von **66,02 Meter** übertrifft. **Lindström** warf im **Vorjahr** in **Dalö**, allerdings bei **leichtem** **Westwind** **67,31 Meter**.



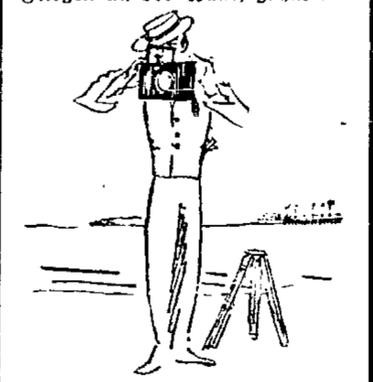
Wie bleibe ich jung und schön?

Nur durch **Stuvkamp-Salz!**

Erhältlich in Apotheken und Drogerien. Allein-Vertrieb am Holzraum 19. Telefon 5957.

Max fotografiert.

Max ist verbittert. Er hat sich alles so anders gedacht. Das Strandleben beginnt ihn zu langweilen. Seine Versuche, sich ein weibliches Wesen nach seinem Geschmack zu erwählen, sind eifrig gescheitert. Was er auch anpacken mag, es mißlingt ihm. Am liebsten möchte Max abreißen.



Erstbündig sitzt Max in der Auktionshalle und zählt die Fliegen an der Wand, gähnt dann müde. Es ist zum Auswaschen. Alles hört ihn. Warum wiehern denn die beiden Köpfer am Nachbartisch so abscheulich vor Lachen? Das kann doch kein Mensch aushalten! Es sind doch schließlich noch andere Leute in dem Lokal.

Ist das Licht defekt im Hause rufe:

Otto Heinrich Krause
Installationsbüro, Gas-, Wasser- und Lichtanlagen
II. Damm 15. Telefon 700
Badeeinrichtungen zu kulantesten Bedingungen!

Sparkasse der Stadt Danzig

Ausfertigung von **Reisekreditbriefen**

Aufbewahrung von **Wertsachen** in unseren neuzeitlichen Tresoranlagen

Ausführung **sämtl. Sparkassen- und Bankgeschäfte**

Der Kluge trinkt. Kahreiners Malzkaffee!

Et, Welch ein reizendes Bild! Die beiden Blondinen bemühen sich, aus ihren Kleidern heraus und in das Badetrikot hineinzuschlüpfen, ohne daß man ihnen zu viel von ihrer Schönheit abzieht. Flug die Kamera hochgerissen; schon hat er sie im Spiegel, ah, ah, jetzt! Da sagt die eine laut und deutlich zur anderen: „Du, der freche Kerl da drüben will uns knipsen!“ Schon sind sie hinter Bademänteln verschwunden, daß man kaum noch den Nubiskopf sieht. Also wieder nichts!

Max muß Standortwechsel vornehmen. Hier ist er schon entdeckt. Und erwartetes Bild hütet sich, dem Jäger in den Schuß zu laufen. Max trottet weiter. Seht mehrmals an, aber es wird immer nichts. Jrgendwo entdeckt er eine Gruppe junger Damen, die sich die Glieder rhythmisch verrenken.

Max stellt sich in Position und wartet nur auf die bewußte interessante Stellung. Schwupp, hat er eine stattliche Dame vor dem Objektiv. — „Sie dürfen hier nicht fotografieren!“ — „Nanu, warum denn nicht?“ — „Es ist verboten!“ — „Na, hören Sie mal! Wieso verboten? Wie kommen Sie denn überhaupt dazu —“ Max kommt nicht weiter, denn die Dame broht sehr energisch mit dem Schupo.

Nein, mit dem Schupo hat er keine Erfahrungen. Solche Menschen sind roh. Und er kann rohe Menschen nicht vertragen. Die fallen ihm auf die Nerven.

Sieh da, eng umschlungen liegt ein Pärchen in trautem Vereine unter einem Strauch. Das muß festgehalten werden! Max rückt seinen Apparat! Es ist geclückt! Hat ihn schon! Es scheint, daß das

„WEICHSEL“-Dampfer
nach **Heubude** und **Bohnsack**

G 0.50 bzw. G 1.30 für Hin- und Rückfahrt **Kinder die Hälfte**

6⁵⁰

Prima Leinenschuh in weiß, grau und beige, mit französischem und amerikan. Absatz

Loup Ronoff
HEILIGE GEISTGASSE 27A

Autobuslinie Danzig-Heubude
(Wagen rot-weiß)

Inh.: Hoffmann, Schlawjinski u. Klann Brotbäckergasse 41

Erster Wagen ab Danzig 5:45 vorm. Letzter 11:40 abds.
Erster Wag. ab Heubude 6:00 vorm. Letzter 12:10 abds.

Wochentags 15 Minutenverkehr bis 8 Uhr abends, alsdann 20 Minutenverkehr Sonn- und Feiertage nach Bedarf Fahrdauer ca. 15 Minuten

Fahrtpreis: Danzig-Heubude 50 P, Teilstrecke 30 P, Zehnerkarten 4 G, Monatskarten 22 G, Schülerkarten für 12 Fahrten 2 G.

Gesellschaften u. Schulen bes. Preise.

Das Allerbeste zum Einmachen
Kochen usw. sind die alterproben Sorten **Essig**

Fabrik u. Verkauf: Häkergasse 2, a. d. Markthalle. Telefon 3311

S. JOSEPHSOHN
Essigsprit- u. Mostrich-Fabrik Gegründet 1861

ff. Kräuternessig. Überall erhältlich! ff. Tafelmostrich

Ein neuer Zillel **Rund ums Freibad**
3.75 G

Buchhandlung „Danziger Volksstimme“
Am Spendhaus 6. Paradiesgasse 32

Saß

Bilder . . . 3 Stück 2 G
Postkarten 6 „ 5 G

Auf

zu **Saul Lusch**
Photo-Atelier
Vorstädtischer Graben 58

Momentaufnahmen mit dem Westentaschenapparat. Max sieht sich heimkehren mit finsternem Gesicht, auf dem wilde Enttäuschung gemalt ist. Was werden die Kollegen sagen? Was wird er ihnen erzählen können, wenn sie nach seinen Erfolgen fragen werden? Wo wird er die Photographien herholen von all den Mädchen, die sie ihm in schwärmerischer Anbetung verehrt haben?

Plötzlich steht Max auf, zählt vergnügt und schlendert pfeifend nach der Pension. Er hat ja einen Apparat. Er hat ihn ganz vergessen. Unten tief im Koffer ruht er und harret der Auferstehung.

Nach zehn Minuten ist Max im Geschäft für photographische Bedarfsartikel, kauft sich ein ganzes Laboratorium zusammen, kopiert ein halbes Duzend Filmpacks in die Tasche und haut ab. Auf die Jagd!

DANZIGER RATSSTUBE UND SPEISEWAGEN
Wilhelm **BODENBURG**
Inhaber: Louis Ernst
Langgasse 41/42 - Telefon 1675
Vornehmer Familien-Restaurant / Diners, Soupers, / Bedeutend herabgesetzte Weinpreise. / Gesellschaftsräume.

4 Schaufenster
Beutlergasse 11, 12, 13, 14
Spottbillige Preise

Tennisschläger	19.00
Kinder-Tennisschläger	10.50, 7.50
Kinder-Rucksäcke	3.25
Tennishemde, weiß Panama	11.00
Seglerschuhe	5.75
Tennishülle	per Dutzend 29.00
Badehose	1.00
Badetrikots	3.60
Badekappen	1.40
Badehandtücher	2.60

Sporthaus CARL RABE
Langgasse 52

Handgeld war. Denn von jetzt an liegen die Opfer des Objektivs nur so herum. Max strahlt vor Vergnügen, wenn er an die Bilderchen denkt.

Er ist so vertieft, daß er von der Gefahr, die in seinem Rücken aufzieht, nichts ahnt. So ahnungslos, wie er denkt, sind seine Opfer nämlich nicht, und der junge Mann, den er vorhin in so inuiger Umarmung mit seiner Braut geknipst hat, hat kein Verstandnis für die Verewigung dieses Augenblicks. Er schleicht schon eine Weile hinter ihm her und klärt die Opfer auf.

Zur Mahlzeit darfst Du **nie vergessen Brot** aus der **Produktiv-Genossenschaft zu essen**

Verkaufsstellen:
DANZIG, Fuchswall 10, Telefon 7509, OHRA, Hauptstraße 20, Telefon 5179, in den Geschäften der Konsumgenossenschaft und in den durch unsere Plakate gekennzeichneten Geschäften in Danzig und Umgegend

Wachsfackeln
deutsches Erzeugnis, zirka 2 Stunden Brenndauer

Illuminations-Kerzen

Buntfeuer
für Gartenfeste

Carl Rodt
Reichsadler-Drogerie
I. Damm 11-12
Ecke Heilige-Geist-Gasse

Maxen hüpfet des Herzes! Er hat Zeit, das Bild entziffert ihm nicht. Vorläufig ändert er auf der Tabelle die Beleuchtungszeit und die Objektivöffnung. Er hat lange nicht mehr photographiert und ist ein bißchen rausgekommen. Aber schließlich hat er alles zusammen, was er braucht. Der Apparat ist eingeteilt, der Filmpack harret der Belichtung.

Wo ist das Bild? Ah, die Schlanke, die so kokett ihre gute Figur zur Geltung bringen möchte, das wäre ja das Rechte! Sie er knipst, läßt sie sich müde von der Verführung ihrer vorzireiflichen Figur in den Sand fallen. Also nichts! Sicher verewandelt! Na, es ist ja erst der Anfang! Ende gut, alles gut! denkt Max und sucht ein neues Opfer.

Badeanstalt
Langfuhr, Ferberweg 19
Danzig, Aktst. Graben 11
Nähe Holzdamm. Telefon 4266.
Sämtl. medizinisch, sowie einfachen Warmenbäder, a. i. Krankenkassen
Geöffnet 9-7 Uhr. Heinrich Richter

Anf einmal wird Max schwarz vor den Augen, er hört noch: „Das ist der Kerl!“ rufen und dann fühlt er unendlich, wie sein Körper einer mechanischen Handlung unterzogen wird, die sich außerordentlich stark einprägt. Die er wieder zu sich kommt, liegt er einjam und verlassen am Strande, mit zerrupften Kleidern, mit einigen Beulen und schmerzenden Gliedern. Von seiner Kamera findet er nur noch Bruchstücke und die Filmpacks sind weg. Max fotografiert nicht mehr.

Konditorei und Café **O. Hauelsen & Co.**
Langgasse Nr. 74

Eis- und Eisgetränke, bestgepl. Weine, Biere, Liköre

Künstler-Konzert
täglich von 11 bis 1 Uhr und von 4 bis 12 Uhr
Von 8 Uhr abends: **Stimmungskapelle**

Geöffnet bis 12 Uhr nachts

Jeden Sonntag 11^{1/2} - 1^{1/2} Uhr: **MATINEE**

Trinkt Artuspils es ist das Beste!

DANZIGER AKTIEN-BIERBRAUEREI

Deutsch-französisches Handelsprotokoll.

Zwischen dem deutschen Botschafter v. Doehs und Ministerialdirektor Poise einerseits und dem französischen Außenminister Briand und Handelsminister Bokanowski andererseits sind gestern nachmittags im französischen Außenministerium zwei Verträge gezeichnet worden.

Handelsminister Bokanowski hat anlässlich des gestern erfolgten Abschlusses des deutsch-französischen Handelsabkommens einem Vertreter des „Petit Parisien“ gegenüber geäußert, seit sich Frankreich auf dem Wege einer Währungsänderung befinde, seien sehr viele Hindernisse, die der Unterausführung entgegengestanden hätten, verschwunden.

Befehlsgnahme russischer Bankdepots in Frankreich.

Das Zivilgericht des Seine-Departements hat, wie Savas mittelt, im Hinblick auf die von der Sowjetregierung veranlaßte Verhinderung der Ausfuhr französischer Produkte, die im Monat Mai in Moskau stattfinden sollte, wegen des den französischen Veranlassern der Ausfuhr erwachsenen Schadens die Befehlsgnahme aller bei französischen Banken deponierten Vermögensstücke der „Vostok“ und der Handelsvertretung Sowjetrußlands in Frankreich angeordnet.

Weitere Regelung des russisch-polnischen Eisenbahnverkehrs.

Im Gebäude der Posener Eisenbahndirektion begann am 8. d. M. um 11 Uhr vormittags die Konferenz der Vertreter der polnischen Eisenbahnen mit den Delegierten der Sowjet-eisenbahnen. Es handelt sich hierbei um die zweite Konferenz über den Eisenbahnverkehr zwischen Polen und Sowjetrußland.

Ueber die Leistungsfähigkeit und den großen Verkehrssteigerungen der polnischen Staatsbahnen in der letzten Zeit geben folgende amtliche Zahlen über die Verfrachtung der Eisenbahnwagen Aufschluß: Am Juli 1924 wurden auf den polnischen Staatsbahnen insgesamt 291.002 Waggons, im Juli 1925 bereits 306.024 Waggons und im gleichen Monat 1926 401.888 Waggons befördert.

Das Internationale Sparinstitut.

Am 1. August wurden in Paris die Arbeiten des Organisationsausschusses des neugegründeten Internationalen Sparinstituts beendet. Die Finanzierung des Instituts, dem

bereits 27 Staaten angehören, wird im Oktober 1926 in Philadelphia stattfinden, wo gleichzeitig ein Kongreß aller Sparkassen Amerikas tagen wird.

Die polnischen Getreideexport-Kredite.

Die von der Bank Polska zur Finanzierung der diesjährigen Getreidekampagne bestimmten Kredite im Gesamtbetrag von 20 Millionen Loty sollen vor dem 15. August zur Verfügung gestellt werden. Von dem Gesamtbetrag sind 10 Millionen für die Finanzierung des Exports, die restlichen 10 Millionen Loty zur Befriedigung des Innenbedarfs bestimmt.

In einer Konferenz zwischen Vertretern der beteiligten Ressorts und staatlichen Banken sowie der führenden landwirtschaftlichen Exportorganisationen wurde erklärt, daß im Falle des Zustandekommens des geplanten gemeinsamen Verkaufsbüros der getreideausführenden Firmen die vereinigten Exportorganisationen keinesfalls eine ausschließliche Ausnutzung der von der Bank Polska eröffneten Kredite für sich in Anspruch nehmen können.

Bisher haben folgende Firmen ihre Beitrittsbereitschaft zu einem gemeinsamen Verkaufsbüro erklärt: S. A. „Woo-prolna“, Centrala Spoldzielcza Stow. Rolniczo-Handlowa; S. A. Handlu Ziemowlodami, Pomorski Syndykat Rolniczy, sowie Syndykat Rolniczy in Krakau.

Polens Kohlenexport im Juli.

Nach vorläufigen Angaben hat der polnische Kohlenexport im Juli 1.750.000 Tonnen erreicht gegenüber 1.391.000 Tonnen im Juni. Ueber Danzig sind 268.000 Tonnen, über Gdingen 85.000, über 5 polnische Weichselhäfen — Dirschau, Thorn, Kapuskaska, Schulz und Schweb — rund 70.000 Tonnen ausgeführt worden.

Die Getreidekampagne in Rußland.

Die Einbringung der Ernte ist in Südrußland und im unteren Wolgarebiet bereits in vollem Gange. Die anhaltende Trockenheit und warme Witterung haben dazu geführt, daß das Winter- und Sommergetreide fast gleichzeitig reif ist. Die Landbevölkerung steht infolgedessen bei der Einbringung der Ernte vor einer ganz gewaltigen Aufgabe, zumal in vielen Gebieten Mangel an Erntemaschinen und Sicheln besteht und es außerdem nahezu vollständig an Spagat für Gardebinder fehlt.

Der Butterexport nach England.

Vor etwa vier Monaten wurde zum erstenmal versucht, polnische Butter nach England auszuführen. Es wurden 2500 Kilogramm erstklassige Butter versandt, für die man in London 170 Schilling pro englischen Zentner erreichte, so daß, abgesehen einer Frachtrate von 50 Schilling pro Tonne, den Exporteuren ein Reingewinn von 80 Prozent zufließt.

Litauen sucht Kresofot.

Die Wirtschaftsabteilung der litauischen Eisenbahnverwaltung veranstaltet einen Wettbewerb zur Lieferung von 300 Tonnen Kresofot für die Imprägnierung von Eisenbahnschwellen. Angebote sind zu den üblichen Bedingungen unter dem Stichwort „Kresofot parzynomus 26. VII. 1926 m.“ bis zum 26. August d. J. an die genannte Behörde zu richten.

Verkehr im Hafen.

Eingang: Am 5. August: D. „Danisb“ (815) von Bonef, leer für Bergen, Hafenkanal; deutscher D. „Sulanne“ (193) von Kolberg, leer für Behnte & Sieg, Danzig; deutscher D. „Ester“ (253) von Lerbit mit Heringen für Reinhold, Hafenkanal; schwed. D. „Symria“ (295) von Stettin mit Phosphat für Reinhold, Hafenkanal; dän. D. „Dernborg“ (1054) von Burntsland, leer für Bergen, Kaiserhafen; schwed. M. S. „Merrh“ (109) von Åstad, leer für Bergen, Hafenkanal; deutscher D. „Cercal“ (310) von Frazerbourg mit Heringen für Reinhold, Danzig; deutscher D. „Mafurum“ (299) von Lübeck, leer für Reinhold, Danzig; deutscher Seel. „M.“ (593) von Saxköpina, leer für Arntz, Kaiserhafen; norw. D. „Snepp“ (885) von Hull, leer für Behnte & Sieg, Kaiserhafen; dän. D. „Neptun“ (1549) von Wid, leer für Reinhold, Westplatte; schwed. D. „Niversborg“ (722) von Ångmouh, leer für Behnte & Sieg, Holnhafen; schwed. S. „Nolba“ (80) von Memel, leer für Behnte & Sieg, Herbahn; dän. D. „Stegelsborg“ von Grangemouh, leer für Behnte & Sieg, Westplatte; dän. D. „Advance“ (774) von Stettin, leer für Reinhold, Westplatte; deutscher D. „Hermann Bonetamp“ (582) von Hamburg, leer für Behnte & Sieg, Weichselmünde; polnischer D. „Lwow“ (964) von Gdingen für Danziger Schiff-Kontor, Hafenkanal.

Ausgang: Am 5. August: Dänischer D. „Kant“ (103) nach Votenburg mit Kohlen; lettlandischer D. „Windar“ (281) nach Memel mit Salz; norwegischer D. „Eiland“ (765) nach Hull mit Holz; deutscher D. „Drafc“ (338) nach Memel, leer; deutscher D. „Mga“ (571) nach Kotka mit Getreide; schwedischer D. „Cercne“ (288) nach Ålhamu mit Kohlen; deutscher D. „Heidelberg“ (380) nach Ålhamu mit Heringen; schwedischer D. „Gustaf Raja“ (978) nach Dornskoldwid mit Kohlen; deutscher D. „Teutonia“ (768) nach Königsberg, leer; schwedischer D. „Erelberga“ (371) nach Ålhamu mit Superphosphat; deutscher D. „Arcona“ (308) nach Memel mit Zement.

Ämtliche Börsen-Notierungen.

Danzig, 5. 8. 26
1 Reichsmark 1,22 Danziger Gulden
1 Loty 0,56 Danziger Gulden
1 Dollar 5,12 Danziger Gulden
1 Schekel London 24,99 Danziger Gulden
Danziger Produktensbörse vom 5. August 1926. (Ämtlich). Weizen 13,50—13,75 G., Roggen 8,90—9,00 G., Futtergerste 8,50 bis 9,00 G., Branntgerste 9,00—9,50 G., Wintergerste 8,00—8,50 G., Hafer 9,00—9,75 G., Hafer, gelber, 22,25—22,50 G., Roggenkleie 6,00—6,25 G., Weizenkleie 6,25—6,75 G. (Großhandelspreise für 50 Kilogramm waggoufrei Danzig.)

Mein Weiß- u. Manufakturwaren-Gelbstätt befindet sich jetzt Altstadt, Graben 24. Zum Dominik bringe ich besonders billige Angebote. Damen-Hemd mit Ball-achsel und Motiv 1.80, Herren-Nesselhemd aus kräftigem Nessel 3.00, Damen-Hemd mit voller Achsel 1.90, Herren-Barchenthema a. schönem Barchent 3.50, Damen-Hemd mit voll. Achsel, schöne Stick. 2.90, Herren-Taghemd aus kräftigem Kretonne 4.90, Damen-Beinkleid mod. Form mit Motiv 1.90, Herren-Sparthemd aus prima Zephir 3.90, Damen-Beinkleid mit schöner Stickerei 2.90, Herren-Hosen prima Mako 3.25. Pa. Stickerei Strickwolle ausgieb. Qual., 50-gr. Lage . 58. 40 P, Seidenbänder in allen Farben per Meter von 10 an. Damen-Strümpfe Flor, schwarz u. farbig Paar 90 P, Herren-Socken versch. Farben . . . Paar 45 P, Damen-Strümpfe imit. Mako, schwarz, Paar 95 P, Herren-Socken sehr haltbare Schweiß-S., Paar 65 P, Damen-Strümpfe Seid.-Flor, mod. Farb., Paar 1.90, Herren-Socken gestreift u. kariert Paar 85 P, Kissen-Bezüge 65 x 80 prima Qualität, Stück 1.50, Bettbezug 1 pers., aus prima Linon, Stück 6.90. Eduard Laubach, Altstädtischer Graben 24.

Privat-Friseuse sucht zu zeitgemäßen Preisen Kundenschaft für die Vor- auch Nachmittagsstunden. Angebote unter 750 an die Exped. der Volksstimme. 30485. Jüngerer Arbeiter, gewandt und kräftig, möglichst mit Führerschein III b, per sofort von Lebergroßhandlung gesucht. Bewerbungen mit Zeugnissen Breitgasse 77, 9-10 Uhr vormittags. 30802. Photograph. Zubehörscheile, 15x18, zu verkaufen. Schwarg, Bischofsberg Nr. 24b (Kajerne). Sportliegewagen fast neu, zu verkaufen Peterfliegengasse Nr. 2, 1. Or. Puppenstube m. Zubeh., neuer Silbertranz bill. z. Verkauf. Grenadiergasse 1. Milch, Eier, Butter, Käse, Backwaren, sämtl. Waschkartell, gute Kaffees zu billigst. Preis bei Mübiger, Eichlerg. 24, im Geschäft. 1 d. Faber (Victoria), 1 Herren-Fahrrad (Rennmaschine), fast neu, je 150 Gld., vollständig zu verkaufen. Eugen Basse, Ohra, Neue Welt (rofa Haus). 30709. Nur eine Postkarte. Kaufe getragene Kleider, Schuhe und Möbel aller Art. (30 569) A. Specht, Hältergasse Nr. 17. Ein kleiner Küchenstisch zu kaufen gesucht. (30 707) Brojeffgasse 3, portier. Nachmittags von 4 Uhr.

Anzüge sportbillig. Kammgarn blau u. farbig Gummi-Mäntel. Kein Keine Laden Unkosten Adebogasse 1 part., rechts. Kleider bemalen. Burandt, Langgasse 75, 3. Bandonions, chromatische Affordiums werden unter Garantie repariert. Fleißig, Reuschottland 24. Lampenschirme, Teepupp und Kissen sowie andere Sachen werb. billig angef. Weibengasse 19, 2 Trepp. Klavierstimmen. Ferd. Ott, Rammbau Nr. 35/36. Musikinstrumente all. Art repariert, auch Klavierstimmen, schnell und billig. „Musikhaus „Gurda“, Töpfergasse Nr. 14. Fahrräder, Motorräder, Nähmaschinen reparieren schnell u. billig. Gebr. Lehrte, Langfuhr, Hauptstraße 93. gut erhalt. gebrauchte Gehrkanzige, Zylinderhüte, Cutaways, Smokings, Herren- u. Damen-Mäntel, sowie Kleidung jed. Art. Lange Stiefel u. versch. Kleiderbörse, Poggenspuhl 87. (30703) 2 gut möbl. Zimmer mit je 1 ober 2 Betten, sofort zu verm. Remer-Riftsgasse Nr. 8, 3 Infl. Ein leeres oder teilweise möbl. Zimmer mit Küche zu vermieten Niederstadt, Stiftsg. 5, 2. Kleines, leeres Zimmer sofort oder später gesucht. Angeb. mit Preis unter 6655 an die Expedition. Dame als Mitbewohnerin in kleinem möbl. Zimmer gesucht. (30 705) Brunshöfer Weg 43, 3 r. Leeres, geräumiges, in d. Hauptstr. u. part. geleg. Zimmer, separater Eing. u. zur Straße geleg. Feuertürschloß, von sof. geg. Ang. u. 6654 an d. Exp. Zwangswirtschaftsfreie 2- od. 3-Zimmer-Wohnung, part. ober 1. Etage, pass. zum Privat-Mittagstisch, von alleinigt. Dame gesucht. Ang. u. 6653 an d. Exped. Zwangswirtschaftsfreie 1- od. 2-Zimmer-Wohnung mit Küche, auch Vorort, zu mieten gesucht. (30 536) Ang. u. 6652 an d. Exped. 2 gut möbl. Zimmer mit je 1 ober 2 Betten, sofort zu verm. Remer-Riftsgasse Nr. 8, 3 Infl. Ein leeres oder teilweise möbl. Zimmer mit Küche zu vermieten Niederstadt, Stiftsg. 5, 2. Kleines, leeres Zimmer sofort oder später gesucht. Angeb. mit Preis unter 6655 an die Expedition. Dame als Mitbewohnerin in kleinem möbl. Zimmer gesucht. (30 705) Brunshöfer Weg 43, 3 r. Leeres, geräumiges, in d. Hauptstr. u. part. geleg. Zimmer, separater Eing. u. zur Straße geleg. Feuertürschloß, von sof. geg. Ang. u. 6654 an d. Exp. Zwangswirtschaftsfreie 2- od. 3-Zimmer-Wohnung, part. ober 1. Etage, pass. zum Privat-Mittagstisch, von alleinigt. Dame gesucht. Ang. u. 6653 an d. Exped. Zwangswirtschaftsfreie 1- od. 2-Zimmer-Wohnung mit Küche, auch Vorort, zu mieten gesucht. (30 536) Ang. u. 6652 an d. Exped. 2 gut möbl. Zimmer, sep. Eing., a. vorüberg. z. verm. Schmiedegasse Nr. 4, 1.

Sofas, Chaiselong., Polsterbettgestelle Kleinen eisernen Ofen Patent und Auflegematten, große Auswahl, sehr preiswert Heilige-Geist-Gasse Nr. 99. Luise, Ang. mit Preis an G. Gims, I. Damm 22/23.

Ihre Vermählung geben bekannt
 Lehrer Fritz Brock und Frau Erika
 geb. Pochert
 Langfuhr | Einlage a. W.,
 den 5. August 1926

Praxis
 wieder aufgenommen
Dr. Erich Dowig
 Spezialarzt für Frauenkrankheiten und
 Geburtshilfe 30554
 Pfefferstadt 38, 1. Tel. 5887. 9-11 u. 3-4.

Café Lindenhof
 Halbe Allee Nr. 32
 Inh.: Paul Somtke
 Gemüthlicher Aufenthalt
 im windgeschützten, wohlgepflegten Garten
 bei vorzüglichen Speisen und Getränken
 zu niedrigsten Preisen
Jeden Sonntag Konzert
 Bei gutem Wetter jeden Donnerstag nach
 dem Ersten **Konzert im Garten**
 Eintritt frei Kein Preisaufschlag
 Abgeschlossene Vereinszimmer
 Aufmerksamste Bedienung

Licht-Spiele
 Erstaufführung des Monumentalfilms
**Die letzten Tage
 von Pompeji**
 Nach dem Roman von E. L. Bulwer.
 Hauptrollen:
 Maria Corda - Rina de Ligoro
 Bernhard Götzke - Viktor Varkoni
 Carmine Gallone - Amleto Palmi
 Ein Riesen-Qualitätsfilm in jeder
 Beziehung!
 Ihn darf man nicht versäumen!
Neueste „Ufa-Wochenschau“
 und ein hübsches Beiprogramm.
 Tägl. 4, 6, 8 Uhr | Jugendl. 4 u. 6 Uhr
 Eintritt jederzeit! halbe Preise!

Odeon **Eden**
 Dominikswall **Licht-Spiele** Holzmarkt
 Das sensationelle Schlagerprogramm!
 Zwei Großfilme allerersten Ranges!
Lee Parry
 die blonde, charmante Schönheit in dem
 phänomenalen Eichberg-Film
Die Motorbraut
 (Liebe, Leid und Sport)
 Großes Schauspiel in 6 Akten nach einer
 Erzählung von James Cox verfaßt von
 Hellmuth Ortman
 Ferner:
Pat und Patachon auf hoher See
 Sensations-Komödie in 6 Akten
 mit Pat und Patachon in den Hauptrollen

Gloria-Theater
 Langgasse 31 Langgasse 31
 2 Erstaufführungen! 2 Schlager!
 Ein Film aus Rußlands Vergangenheit!
Der Postmeister
 6 Akte mit J. M. Moskwin. 23183
**Einer von den
 7 Reitern**
 6 Akte mit Harry Carroy.
 Zur ersten Vorstellung halbe Preise!

Sämtl. Drucksachen
 in geschmackvoller Ausführung liefert in
 kürzester Zeit bei mäßigen Preisen
Buchdruckerei J. Gehl & Co.,
 Danzig, Am Spandhaus 6. Telefon 3290

Besucht die Elektro-Schau
 die Hauptattraktion
 des diesjährigen **DOMINIKS**

Sie haben es noch nicht gesehen?
 Das Ereignis des diesjähr. Dominiks!
**Mühlbrechts
 Wunderschau**
 mit dem Programm
 eines Weltstadtvaretiés.
 Kraft Höchstleistungen
 auf sportlichem Gebiet
 Körperlichkeit in wohlgeleitet. Bildern.
 Salamba das seltenste Weib der Erde.
 Beschwörung einer indischen
 Riesenschlange.
 Sind Sie müde vom Schauen, dann erholen
 Sie sich in
Mühlbrechts Restaurant
 Nur vorzüglichste Speisen und Getränke
 bei billigsten Preisen und aufmerk-
 samster Bedienung.

Sterbekasse Beständigkeit.
 Begründet 1707.
 Bestfundierte Sterbekasse durch Anschluß an die
 Lebensversicherungsanstalt Westpreußen.
 Mäßige Beiträge, höchste Leistungen.
 Eheleute, schützt euch vor Not
 bei Eintritt eines Sterbefalles in der Familie.
 Kaffeitag den 8. August 1926
 von 1-5 Uhr, Rammbau 41, bei Drenkel. Ent-
 gegennahme der Beiträge und Aufnahme neuer
 Mitglieder von der Geburt bis zum 65. Lebensjahre
 auch in der Zahlstelle Hohe Seigen 27.
 Zahlt pünktlich, damit im Todesfalle das Sterbegeld
 gezahlt werden kann. 26528

Anständiges, sauberes, kräftiges
Hausmädchen
 für Haushalt auf Reisen gesucht.
 Persönliche Vorstellung bei 23187
Emus, Teufelsrad
 Dominiksgelände, 2. Reihe, rechts.

Total-Ausverkauf
 um jeden Preis
 Nur noch kurze Zeit:
Anzüge in blau
 von 24.50 an
Herrn-Anzüge in
 farbig von 19.50 an
Anzüge in braun
 von 27.50 an
Sabardine-Anzüge
 von 30.00 aufwärts
 Elegante **Sabardine** u.
Fluppen-Mäntel für
 den Sommer
 von 22.00 aufwärts
Büschel-Anzüge in
 blau und farbig
 von 10.50 aufwärts
 Wir müssen schnellstens
 räumen, daher die außer-
 ordentlich billigen Preise
Herrn-Bekleidungs-
haus „Gedania“
 Danzig, Lavendelgasse 9 b
 an der Markthalle.

Zur Einmachzeit
 kaufen Sie nur in bester
 Qualität
 Weinsäure
 Zitronensäure
 Salzsäure
 Einmachhilfe
 Stärke
 Flaschenlad
 Pergamentpapier
 in der Drogerie am Do-
 minikanerplatz, Junfer-
 gasse 1 u. 12, gegenüber d.
 Markthalle.

Erfolg
 sicher durch
 Gassner's
Hühneraugen-Paste
 Waldemar Gassner
 Danzig

Anischeier
 Stüd 6 Pfg.
 Fisch, Johannisgasse 59.



**Germania-
 Räder**
 sind weit überlegen in-
 folge ihrer Qualität und
 Leistung
Alleinverkauf:
Bernstein & Comp.
 G. m. b. H.
 Danzig, Langgasse 50
 Teilzahlung gestattet!
**Reparaturen und
 Ersatzteile billigst**

Molkerei
G. Kirstein, Ohra
 Gutsmilch 28 P.
 frei Haus auch für Danzig.
 Buttermilch 12 P.
 Sanitätsbutter 2.40 G.
 Molkereibutter la 2.20 G.
 Sonder-Angebot für Käse
 Pa. Vollfett 1.10 G.
 Fettkäse 65 P.
 H. Schlagahne 2.40 G.

Bauernbrot, grob und fein,
 vom Landwirt gebaden, Stüd
 80-40 Pf. Vollfett Käse u.
 Limburger 1 Pfund 1.35 G.
 Süßrahmbutter, Werberware
 1 Pfund 2.40 G., verkauft Zell
 Tischergasse 35.

Dominik! Achtung!
 Der billige **Wärten-**
mann ist wieder da!
 Langgarten,
 vorne, 4. Stand.
Wäbel aller Art
 billig zu verk. (30 600)
 Große Wühlengasse 10.
Eigenes Herrenzimmer,
 nutzbar, gerlegt, Kleider-
 schrank 45 G., Bettgefl.
 zu verkaufen (30 608)
 Borst. Graben 52, 2 Tr.
Neues, ungebrauchtes
Ainberbettgestell
 zu verkaufen (30 608)
 Fleischergasse 21, 2 Tr.
Seubude.
 2 gebrauchte Herrenräder,
 1 neues Damenrad
 billig zu verk. (30 601)
 Dampfbootstraße Nr. 10.

Machwitz

SPEZIAL-KAFFEE

Verkaufsabteilung + Kaffeestuben

Langgasse Nr. 69

★

Eröffnung: Sonnabend, 7. August

Ein wackerer Gemeinbediener.

Der Wert behördlicher Untersuchungen.

Ein Gemeinbediener in Schüddelkau erfuhr, daß der dortige Gemeinbediener sich durchaus nicht einwandfrei benahm.

Da der Gemeinbediener eine Beförderung nicht erlangen konnte, gab er beim Kreisamtschef eine Anzeige zu Protokoll und beantragte Abhilfe.

Das Gericht aber kam zu folgendem Urteil: Der Beweis der Wahrheit braucht nicht wörtlich genau erbracht zu werden, sondern es genügt, wenn die Behauptungen im wesentlichen richtig sind.

Die Behörden würden doch gut tun, wenn sie derartige Anzeigen selbst genauer prüfen und nicht den bequemeren Weg wählen, gegen den Anzeigenden einfach einen Strafantrag zu stellen.

Die Verlosung auf dem Rennplatz.

Die Gewinne für die Verlosung des Reitervereins auf dem Rennplatz in Zoppot sind jetzt bereitgestellt.

Die 190 weiteren Gewinne sind von Mitgliedern des Danziger Reitervereins besorgt.

Unter den Gewinnen befinden sich auch für Hundeliebhaber ein bildschöner englischer Windhund von einträgen Eltern.

Es ist vorzusehen, die Gewinne in einer größeren Ausstellung am Montag und Dienstag, den 9. und 10. August d. J. in Danzig, in den Schaufenstern von Nathan Sternfeld, Langgasse, und am Donnerstag und Freitag, den 12. und 13. August d. J. in Zoppot im Kaufhaus Gebauer, Seestraße, zur Ausstellung zu bringen.

Die Auspielung der oben erwähnten 190 Gewinne findet am Montag, den 16. August d. J., von 10 Uhr vormittags ab, in dem Hauptrestaurant der Messehalle Technik, Wallgasse 15, durch einen Notar statt.

Wenn die Rollen vertauscht sind!

Er wachte Bescheid.

Ein früherer Schutzpolizist und jetziger Kraftwagenfahrer hatte sich vor dem Schöffengericht wegen Trunkenheit, Widerstandes gegen Schutzpolizisten, Beleidigung desselben und Angriffs zu verantworten.

Als der Angeklagte sich nicht mehr im Dienst ist, sondern wieder in der Landwirtschaft tätig ist.

Das Gericht sah die Straftat des Angeklagten sehr milde an. Wegen Beleidigung wurde er zu 10 Gulden Geldstrafe verurteilt.

Neuartiges Unternehmen in der Langgasse.

Eine Kaffeeprobierstube der Firma Machwik.

Die Langgasse hat eine Neuheit mehr aufzuweisen. Die bekannte Konsumfirma Machwik hat nach durchgeführtem Um- und Ausbau im Hause Langgasse 69 ein für Danzig neuartiges Geschäft errichtet.

Im Erdgeschosse ist dicht am Eingang ein Kaffeebüfett errichtet, an dem derjenige, der es erlitt hat, gleich sühnd seinen Kaffee einnehmen kann.

Der hintere Teil des Erdgeschosses und der ganze 1. Stock sind als Kaffeestuben eingerichtet, wo der Kaffee von hübsch kostümierten jungen Mädchen dem Publikum gereicht wird.

Die Wirtschaftsteilung befindet sich im lustigen und geräumigen Untergeschosse und ist zweckmäßig und musterhaft eingerichtet.

Der gesamte Bau ist nach Entwürfen des Danziger Architekten Paul Döbler und unter dessen Leitung in geschmackvoller und gediegener Weise errichtet worden.

Als besondere Sehenswürdigkeit sind die in einzelnen Feldern geschickt platzierten Delagemele von dem auch in Danzig bekannten Maler Prof. Albert Maennchen anzusehen.

Fußballspiel der Arbeitersportler.

Arbeiter-Majensportverein Königsberg gegen „Freie Turnerschaft“ Schidlitz.

Nachdem die Königsberger Städtegemeinschaft am letzten Sonntag der Danziger Städtegemeinschaft eine empfindliche Niederlage brachte, kann man auf den Ausgang dieses Treffens, das am Sonntag nach dem Vereinigungskampf auf dem Heinrich-Glücks-Platz stattfindet, gespannt sein.

Die Mannschaften treten in folgender Aufstellung an: A. N. B. Königsberg:

- Grubnert, Holz, Behrendt, Schiffgeßel, Schwarz, Borowski, Pohlens, Kadau, Kunter, Voese, Beyer, Schünagel I, Scholz, Klein I, Schünagel II, Pypelt, Klein II, Puhlaff, Hannemann, Schadebrodt, Funk, Neumann.

Das Spiel beginnt nachmittags 5 Uhr. Schiedsrichter ist der Genosse Rexin, Neufahrwasser.

Da die Königsberger Genossen Danzig bereits Sonntagabend verlassen, müssen einige Kämpfe bereits am Vormittag zum Austrag gebracht werden.

„Ernst und Scherz in der Grotte.“

Wittgenstheater.

Das neue Programm des Wiener Ensembles ist um vieles reizvoller und amüsanter, als man nach der „Maien Stunde“ zu hoffen wagte.

Das Zusammenpiel beschränkte sich in der Hauptsache auf Kurt Labatt und Maria Wess, die den neulich gewonnenen Einzeldruck bestätigen, er ein lebenswürdiger und gewandter Plauderer, sie eine junge Dame mit allen Vorzügen und Schwächen begabter Unreife.

Das Publikum lacht viel und nachdrücklich. (Und diesmal mit gutem Grund!) K. R.

Grundsteinlegung der Langfuhrer Synagoge.

In Anbetracht der rapiden Entwicklung Langfuhrers in den letzten Jahren hat die hiesige Synagogengemeinde beschlossen, hier in dem größten Vorort Danzigs ein neues Gotteshaus für die jüdische Bevölkerung errichten zu lassen.

Finnischer Kriegsschiffbesuch. Wie wir erfahren, sollen 2 finnische Kriegsschiffe, und zwar die Kanonenboote „Karlala“ und „Turunmaa“ in der Zeit zwischen dem 11. und 25. August d. J. Danzig einen Besuch abtatten.

Verantwortlich für Politik: Ernst Bopp; für Danziger Nachrichten und den übrigen Teil: Fritz Weber; für Inserate: Anton Finken; sämtlich in Danzig. Druck und Verlag von F. Gehl & Co., Danzig.

Advertisement for 'Gellös Prindat' cigars. The text reads: 'Schönes volles Format mild u. duftig', '53 Edel-Zigarette', 'Von Kennern bevorzugt', 'Jetzt schlichte Packung: dafür aller Preis!'. The brand name 'Gellös Prindat' is written in a large, stylized font.

Wohlfeile Tage

Ein ungewöhnlich billiges Angebot
wohlfeiler Waren, zusammengestellt aus den vorteilhaften Beständen
unseres Hauses und verstärkt durch große Gelegenheits-Posten

- Kunstseide** waschbar, moderne Muster 2⁸⁵
Crape de Chine 100 cm breit, moderne Farben 6⁷⁵
Kleider-Shorten doppeltbreit, verschiedene Stellungen 1⁴⁵
Taffet-Popeline reine Wolle, doppeltbreit 2⁸⁵
Reinwollener Blusenstoff moderne Streifen 1⁹⁰
Kostüm- und Rockstoff solide Streifen, 130 cm breit 1⁹⁵
Radio moderner Wollstoff f. Kleider, 100 cm breit 3⁷⁵
Oxford gestreift, für Blusen u. Sport-hemden Meter 85, 68 P
Zephir einfarbig und gestreift, deutsches Fabrikat Meter 1,35, 1²⁰

Baumwollwaren

- Wäschtuch** gute Gebrauchs-Qualität Meter 45 P
Wäschtuch ca. 80 cm breit, gute mittelstarke Ware 75, 58 P
Renforcé 80 cm breit, vorzügl. Qual. für Leibwäsche Meter 1,35, 1¹⁰
Rohnessel kräftige Ware Meter 78, 55 P
Rohnessel doppeltbreit, starkfädige Qualität 1,75, 1⁴⁵
Züchen erprobte Qualität, 130 cm br. 2,50, 80 cm breit 85, 65 P
Molton weiß, flauschige Ware Meter 85 P
Hemdenbarhant gestreift, zweiseitig geraut Meter 85, 78 P
Groisè Finett vollgebleicht und gut geraut Meter 1²⁵
Handtuchstoff grau kariert, mit farbiger Kante Meter 45 P
Handtuchstoff gebleicht, Drell Meter 55 P
Schürzenstoff gute Waterware, 110 cm breit Meter 1²⁵

- Kissenbezug** 68x80, aus feinem Wäschtuch Stück 1⁵⁵
Bettbezug einpersönig, aus feinem Wäschtuch Stück 6²⁵
Bettlaken 140x200, schwere Qualität Stück 3⁷⁵

Stickereien

- Schmale Stickerei-Festons** verschiedene Muster Meter 38, 28 P
Stickerei-Einsätze Gitter- und andere Muster Meter 45, 35 P
Schweizer Stickerei-Garnituren Spitze und Einsätze Meter 95 P
Diverse Stickerei-Reste enorm billig

Damen-Konfektion

- Sommer-Mantel** aus praktischem Stoff 6⁷⁵
Sport-Kostüm aus Donegal, praktische Form 29⁷⁵
Wetter-Mantel Lederol, zweiseitig zu tragen 36⁰⁰
Strick-Mantel mit weißem Wollpelz garniert 58⁰⁰

Wäsche

- Damen-Untertaille Jumperform** mit Zierraum 65 P
Damen-Taghemde mit Ballachsel und Hohlsaum 95 P
Damen-Untertaille Jumperform mit Ballachsel und Spitze 1¹⁰
Damen-Taghemde aus kräftig. Stoff, mit Ballachsel und Spitze 1²⁵
Damen-Beinkleid Rockform, geschloss. mit Stickerei und Spitze 1⁷⁵
Damen-Taghemde mit Ballachsel und reicher Spitze garniert 1⁹⁵
Damen-Hemd hose Windelform mit Spitze und Einsatz 2⁴⁵
Damen-Untertaille Jumperform aus Batist, m. Spitze u. Stickereimotiv 2⁹⁵
Damen-Untertaille Jumperform aus Batist, m. Spitzen-An- und Einsatz 3⁴⁵
Damen-Prinzebrock m. Spitze od. br. Stickerei-Garnitur 4,90, 3⁹⁰
Damen-Hemd hose Windelform mit Klöppeleinsatz und Spitze 4⁷⁵
Damen-Prinzebrock mit br. Stickerei, Spitze und Einsatz 5⁷⁵

Herren-Artikel

- Sportkragen** Pikee, alle Weiten 65, 45 P
Sport-Servitaura farbig, Perkal 65 P
Stehkragen mit Ecke, 4fach 65 P
Stehumlegekragen 4fach, gute Qualität 85 P
Hosenträger haltbare Qualität mit Ledergarnitur 1,25, 95 P
Sportgürtel Rindleder mit schönen Schnallen 1,60, 95 P
Sporthemden Ia Krepstoff mit Kragen 6⁷⁵
Oberhemden farbig Zephir, mit 2 Kragen 8⁷⁵
Selbstbinder moderne Muster 90, 75 P
Selbstbinder gute Qualität, schöne Muster 1,65, 1²⁵

Papierwaren

- Briefblock** Quart 50 Blatt 95 P
Geschäftsbrief-Umschläge 1000 Stück 5⁹⁵
Briefpapier i. Mapp., 5 Bg. Leinenpapier, 5 Umschl. m. Seidenfutter 30 P
Briefmappe Sphinx 5 Bg. Elfenbeinpapier, 5 Umschl. m. Seidenfutter 25 P
Briefmappe liniert, 5 Bg. Elfenbeinpapier, 5 Umschl. m. Innendruck 20 P
Servietten weiß, Krepp 100 Stück 1⁴⁵
Butterbrotpapier Rolle 50 Blatt 3 Rollen 1¹⁰
Toilettenpapier Sanitas 10 Rollen 2⁸⁵ 1 Rolle 28 P
Toilettenpapier Hygama 3 Rollen 1⁹⁰ 1 Rolle 35 P
Toilettenpapier Artus 10 Rollen 4²⁵ 1 Rolle 45 P
Toilettenpapier Krepp 10 Rollen 4⁷⁵ 1 Rolle 50 P

Schürzen

- Damen-Zierschürze** aus gepunktem Stoff 58 P
Knabenschürze aus gestreiftem Stoff, mit farbiger Blende 85, 75 P
Damen-Zierschürze m. Träger, a. gestr. Stoff, mit farb. Blende 85 P
Damenschürze Jumperform a. gestr. Stoff, mit Tasche 1⁴⁵
Damenschürze Jumperform, a. gestr. Stoff, mit farb. Paspel 1⁷⁵
Mädchenschürze a. gestreift. Stoff, mit Blende und Täschchen 1⁶⁵
Mädchenschürze a. bunt, Satin, Kleidchenform, aparte Garnitur 2⁴⁵
Servierschürze weiß, m. reich. Hohlsaumgarnit. od. Stickerei 2⁹⁵
Damenschürze Kasackform, a. mod., farb. Satin, m. breiter Blende 2⁹⁰
Damen-Zierschürze a. Voilestoff, mit gestickten Blumen 3⁵⁰
Damen-Zierschürze m. Träg., a. Punktmull od. Voile, eleg. Ausföhr. 4⁵⁰
Damen-Zierschürze Wienerform, aus glatt. Batist, m. Stickerei-Garnitur 5⁷⁵

Handarbeiten

- Taschentücher** feiner Stoff, Loch und Richelieu gezeichnet 25 P
Nachtischdecken mit breiter Spitze 48 P
Mittendecke 50x50, reichl. Spitze u. Einsatz garniert 2⁸⁵
Mittendecke 80x90, reichlich Spitze und Einsatz 5⁵⁰
Kaffeewärmer farbig u. schwarz Rips gezeichnet 1²⁵
Kissen 40x60, schwarz Rips, Figurenzeichnung 1⁶⁰
Kissen 40x60, farbig Rips, Blumenzeichnung 1⁶⁰
Küchenwandschoner weißer Stoff, mit Blende gezeichnet 2²⁵
Küchenhandtuch mit gewebter Borte 2⁶⁰
Küchengerät 5teilig, weißer Stoff, mit Blende gezeichnet 7⁵⁰

Einsätze und Spitzen

- Valencienne-Einsatz** ca. 7 1/2 cm breit, beste Qualität Meter 45 P
Gardinen-Spitzen und -Einsätze Filet-Muster, 9-12 cm breit Meter 75 P
Bettgimpe mit festen Oesen Meter 10 P
Klöppel-Einsätze verschiedene Muster und Breiten Meter 40 P
Filet-Motive 65x45, für Decken Stück 2²⁵
Hemdenpasser 110 cm weit, a. breit. Einsatz und Spitze Stück 65 P
Hemdenpasser aus starker Klöppelspitze Stück 1¹⁰
Hemdenpasser a. Spitze u. Einsatz, extra breit Stück 1⁹⁵

- K.-S. Wäschebänder** in viel. Farben, verstellbar Stück 58 P
Achselträger Kunstseide abgepaßt, moderne Farben Paar 65 P
K.-Seidenband verschiedene Farben, ca. 4 1/2 cm breit Meter 55 P
K.-Seidenband Römerstreifen, 7 cm breit Meter 95 P
K.-Seidenband Römerstreifen, 11 cm breit Meter 1³⁵
Taffetband 8 cm breit Meter 95 P
Taffetband gute Qualität Meter 95 P
Taffetband 10-13 cm breit Meter 1⁴⁵

Taschentücher

- Taschentuch** aus Batist, mit farbiger Zierkante Stück 12 P
Taschentuch f. Kinder, mit verschied. Bildern, 1/2 Dtz. 1,00, Stück 18 P
Taschentuch f. Damen, a. feinf. Stoff, m. Hohls., 1/2 Dtz. 1,25 Stück 22 P
Taschentuch a. Linon, mit gestreifter Kante, 1/2 Dtz. 1,45, Stück 25 P
Taschentuch f. Herren, aus Linon, gesäumt, 1/2 Dtz. 2,20, Stück 38 P
Taschentuch f. Damen, aus Batist, m. Zierraum, 1/2 Dtz. 2,50, Stück 45 P
Taschentuch f. Damen, aus Batist, mod. Spitze, 3 Stück 1,70, Stück 58 P
Taschentuch f. Damen, a. Batist, mit Spitze u. Motiv, 3 Stück 1,90, Stück 65 P
Taschentuch f. Herren, a. Batist, mit br. Saum, 1/2 Dtz. 3,50, Stück 60 P
Taschentuch f. Herren, a. Seidenb., m. mod. farb. Kante, 1/2 Dtz. 4,25, Stück 75 P
Taschentuch f. Herr., a. Makobat., m. Hohls. u. Ripskante, 1/2 Dtz. 5,50, St. 95 P
Taschentuch f. H., m. eingew. wasch-echt. Streifenkante, 1/2 Dtz. 4,90, St. 85 P

Lederwaren

- Besuchstaschen** Leder, braun, mit Innenbügel und Griff 4,75, 3⁹⁵
Koffertaschen schwarz und braun, mit Schließbügel 7²⁵
Herren-Sporttresor Leder, schwarz u. braun, mit Zahltasche 2,95, 1⁶⁵
Damen-Sporttresor Leder, in sortierten Farben 1,85, 1⁴⁵
Aktenmappen Spaltleder, braun, mit 2 Schlössern 13,75, 10⁵⁰

- Altes Lavendel-Wasser** extra starke Qualität Flasche 3,25, 1⁸⁵
Blumen-Eau de Cologne hochfein parfümiert Flasche 1⁸⁵
Blumen-Eau de Cologne Taschenflasche mit Spritzkorken 75 P
Honigseife 3 große Stücke 1²⁰
Blumenseife sortierte Gerüche 3 Stück 95 P
Eau de Cologne- u. Lavendel-Seife großes Stück 90 P

Trikotagen

- Damen-Schlupfhosen** in vielen Farben 95 P
Damen-Schlupfhosen Ia Trikot, groß. Farbensortim., in 3 versch. Größen 1⁹⁵
Damen-Schlupfhosen schw. Melanais, mercerisiert 2⁵⁰
Damen-Schlupfhosen Ia Seidenflor, in mod. Farb., 3 verschied. Größen 3⁷⁵
Herren-Hosen Mako-Imitation 2,75, 2⁵⁰
Herren-Hemden Mako-Imitation, Größe 4 und 5 2⁹⁵
Herren-Hosen makofarbig 3,90, 3⁵⁰
Herren-Hemden makofarbig, Doppelbrust 4,50, 3⁹⁰
Einsatz-Hemden beste Verarb., mit versch. schönen Einsätzen 4,50, 3⁹⁰

Mengenabgabe
vorbehalten.

Sternfeld

DANZIG

FILIALE

LANGFUHR

- Waschnesseln-Milch** in verschiedenen hübschen Dessins, nette Form 2⁹⁵
Waschnesseln-Milch frische Form, in vielen schönen Farben 4⁹⁰